



Unser Klinikum

Zeitschrift für Patienten, Mitarbeiter und Besucher des
Klinikums Kulmbach mit **Fachklinik Stadtsteinach**



AUSGABE 85
APRIL 2022

Abschied

› Pflegedienstleiterin
Franziska Schlegel
ist im Ruhestand

Seite 6

Appell

› Krankenhäuser
rufen zu Eigenver-
antwortung auf

Seite 5

Ukraine

› Klinikum spendet
medizinisches
Material

Seite 12

Krebsvorsorge

› Gesundheitsminister
setzt auch auf Digi-
talisierung

Seite 21

Berufsfachschule

› Audit erfolgreich
abgeschlossen

Seite 23



Hebammen



Die neue Ausbildung ist
erfolgreich gestartet

Seite 14

Akad. Lehrkrankenhaus



Klinikum schließt Vertrag
mit der Uni Jena

Seite 26

Bauarbeiten



Der Neubau schreitet
gut voran

Seite 28



 **Klinikum Kulmbach**
mit Fachklinik Stadtsteinach



Menschen die helfen!

- Rettungsdienst
- Katastrophenschutz
- Bereitschaften
- Wasserwacht
- Bergwacht
- Jugendrotkreuz
- Sanitätsdienst
- Berufsfachschulen für Altenpflege und Altenpflegehilfe
- Blutspende
- Fahrdienst
- Schülerwohnheim
- Haus für seelische Gesundheit
- Betreutes Einzelwohnen
- Menüservice
- Kleiderladen
- Ambulante Pflege
- Seniorenheime in Kulmbach, Marktleugast und Neudrossenfeld
- eingestreute Tagespflege
- Hausnotruf
- Betreuungsvereine

Wir sind für Sie da.

Tel. 09221 9745-0 Fax 09221 9745 - 7000
info@brk-kulmbach.de www.brk-kulmbach.de

 **Bayerisches Rotes Kreuz**

Kreisverband Kulmbach



Liebe Leserin, Lieber Leser!

Unerwartet lang hat uns in diesen ersten Monaten des Jahres die Corona-Pandemie ein weiteres Mal in Atem gehalten. Zum Teil mehr als 50 Patienten mussten an manchen Tagen zeitgleich in unserem Klinikum behandelt werden, viele davon auf der Intensivstation. Leider sind wir auch weitere Patienten im Zusammenhang mit Corona gestorben. Das zeigt uns: Die Pandemie ist noch längst nicht vorbei, sie hat ihren Schrecken nicht verloren. Anfang April hat die Regierung von Oberfranken angeordnet, dass in den Krankenhäusern im Regierungsbezirk die elektiven Behandlungen aufgeschoben werden müssen. Die Lage bleibt ernst. Deswegen war es für uns auch eine Selbstverständlichkeit, uns dem Aufruf des Bayerischen Krankenhausgesellschaft anzuschließen, der nach dem Wegfall der meisten Regeln und Einschränkungen Anfang April einen 5 Punkte Plan vorgeschlagen hat. Seit es keine Verpflichtungen mehr gibt, müssen wir auf das Verantwortungsbewusstsein aller Menschen setzen. Dazu rufen wir auf und bitten Sie alle um Ihre Mithilfe. Weitere Einzelheiten zu dieser Aktion und Informationen, was jetzt jeder tun kann und sollte, finden Sie in einem Artikel in dieser

Ausgabe von UNSER KLINIKUM.

Unser Haus sieht sich ebenfalls in der Verantwortung. Für unsere Patienten, für die Versorgungssicherheit und natürlich auch für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Deswegen können wir es derzeit noch nicht verantworten, die Besuchsregelungen, die für das Klinikum Kulmbach und die Fachklinik Stadtsteinach gelten, zu lockern. Wir wissen: Das ist für unsere Patienten und deren Angehörige oft nicht einfach. Aber es gibt keine Alternative, wenn wir unsere vulnerablen Patienten schützen und sicherstellen wollen, dass der Betrieb unserer Häuser uneingeschränkt weitergehen kann.

Auch wenn wir in dieser Zeit nicht in dem Maß an die Öffentlichkeit gehen können, wie wir uns das wünschen: Die Entwicklung am Klinikum Kulmbach geht in großen Schritten weiter. In diesem Heft erfahren sie mehr über den Fortgang der großen Baumaßnahme am Haus, in die rund 100 Millionen Euro investiert werden. Derzeit sind wir, das ist in diesen Zeiten nicht selbstverständlich, noch weitgehend im Zeit- und auch im Kostenrahmen. Auch wenn diese Arbeiten gerade mit einigen Behinderungen einhergehen, sind sie wichtig, um uns für die Zukunft gut zu positionieren.

Das gilt auch für den Vertrag, den wir vor Kurzem mit der Universität in Jena geschlossen haben. Das Klinikum Kulmbach ist jetzt ganz offiziell Akademisches Lehrkrankenhaus. Angehende Ärztinnen und Ärzte aus ganz Deutschland können vom kommenden Wintersemester an bei uns in Kulmbach ihr Praktisches Jahr absolvieren. Das, sagt Professor Dr. Thomas Bohrer, der diesen Kontakt angebahnt hat, zu Recht, hebt unser Klinikum auf ein ganz

neues Level. Und auch unser Zweckverbandsvorsitzender, Landrat Klaus Peter Söllner, spricht von einem weiteren Baustein zur Sicherung der medizinischen Versorgung der Bevölkerung in Kulmbach. Wir werden alles tun, um diesen neuen Ansprüchen gerecht zu werden und vielleicht damit auch den einen oder anderen jungen Arzt für uns zu gewinnen.

„Im Mittelpunkt steht der Mensch“ - das ist seit langem der Slogan des Kulmbacher Klinikums. Wir nehmen ihn ernst. So war es für uns selbstverständlich, zu helfen, als unsere ukrainischen Ärzte auf uns zukamen und um medizinisches Material baten, um Krankenhäusern in der Ukraine zu helfen. Mehrere Fahrzeugladungen mit wichtigen und im Kriegsgebiet dringend benötigten Waren konnten wir auf den Weg schicken. Inzwischen ist unsere Hilfslieferung gut in der Ukraine angekommen. Wir alle hoffen, dass dieser Krieg bald ein Ende findet und sind entsetzt über das viele menschliche Leid, das der Konflikt ausgelöst hat.

Wir leben in bewegten Zeiten, gleich in mehrfacher Hinsicht. Umso wichtiger ist es, auf sich Acht zu geben. Ich wünsche Ihnen an dieser Stelle alles Gute. Bleiben Sie vor allem gesund. Einen guten Start ins Frühjahr, das uns hoffentlich bald eine deutliche Erleichterung im Hinblick auf die Corona-Pandemie beschert.

Ihnen allen wünsche ich auf diesem Wege vor allem eins: Bleiben Sie gesund!

**Brigitte Angermann,
Geschäftsführerin Klinikum Kulmbach**

Themen in diesem Heft:

> Aufruf - Krankenhäuser appellieren an die Eigenverantwortung	5
> Pflegedienstleitung - Franziska Schlegel nach 45 Dienstjahren im Ruhestand	6
> Interview - Franziska Schlegel spricht über ihre Zeit im Klinikum	10
> Ukraine - Ärzte des Klinikums organisierten Hilfstransport	12
> Hebammen - Die neue Ausbildung ist erfolgreich gestartet	14
> Corona - Spielt auch die Delta-Variante noch eine Rolle?	18
> Cafeteria Fachklinik - Die „Süßen“ kommen auf ihre Kosten	20
> Krebsvorsorge - Chancen der Digitalisierung nutzen	21
> Feedback - Patienten sagen Danke	22
> Berufsfachschule - Neues rund um die Ausbildung	23
> Vertrag geschlossen - Das Klinikum ist jetzt Akademisches Lehrkrankenhaus	26
> Bauarbeiten - Fußgänger erreichen das Klinikum vorübergehend durch einen Tunnel ...	28
> Corona - Die Omikron-Welle hat die Arbeitsplätze leergefegt	32
> Urologie erweitert Spektrum - Prostatazentrum und Kinderurologie	34
> Pflegedienstleitung - Sebastian Ditschek ist der neue Mann an der Spitze der Pflege ...	36
> Hauswirtschaft - Eine Abteilung zeigt ihre Kreativität	38
> Glückwünsche - Das Klinikum gratuliert zum Geburtstag	39
> Personalforum - Neue Mitarbeiter am Klinikum	40
> Service - Wissenswertes rund ums Klinikum	43

Sanitätshaus 
Barkhofen

Tel. 0 92 21 / 47 85
 Webergasse 5
 95326 Kulmbach

www.sanitaetshaus-barkhofen.de

*... mobil in jeder
 Lebenslage!*

- Orthopädie-Technik
- Reha-Technik
- Brustprothetik
- Kompressionstherapie
- Bandagen
- Schuheinlagen
- Bequemschuhe
- Elektromobile und Scooter
- Treppenlifter
- Senioren- und Pflegebedarf
- Mutter- und Kindbedarf
- Fitness und Wellness
- Onlineshop



Krankenhäuser in Bayern bitten Bevölkerung um Eigenverantwortung und Unterstützung

Corona

Klinikaufruf anlässlich reduzierter Corona-Schutzmaßnahmen: Die Kampagne „Schützen Sie sich und das Gesundheitswesen in Bayern“ ist gestartet. Auch das Klinikum in Kulmbach hat sich angeschlossen.

„Auch in Bayern fallen an diesem Wochenende nahezu alle Corona-Maßnahmen. Nur noch ein schmaler „Basischutz“ bleibt bestehen. Doch durch Gesetze wird keine Pandemie beendet!“ so der Geschäftsführer der Bayerischen Krankenhausgesellschaft (BKG) Roland Engehausen zu dem eindringlichen Appell bayerischer Kliniken an die Menschen im Freistaat. „Leider sind nahezu alle Corona-Schutzmaßnahmen außerhalb des Gesundheitswesens auslaufen. Die Politik konnte sich in der Ampel-Koalition der Bundesregierung und in der Verantwortungszuordnung zwischen Bund und Länder nicht darauf einigen, die Maßnahmen verpflichtend fortzuführen. Die Umsetzung der Hotspot-Regelungen auf Länderebene erscheint für große Bundesländer rechtlich kaum machbar zu sein, weshalb sich auch Bayern dagegen entschieden hat. Wir schauen mit Sorge auf die damit verbundenen Risiken.“ betont Engehausen. „Die Politik setzt nun offenbar weitgehend auf die Eigenverantwortung der Bürgerinnen und Bürger. Dies darf aber nicht dazu führen, dass die Infektionszahlen nochmal deutlich steigen würden, weil die Kliniken schon jetzt viele planbare Behandlungen zur Sicherung der akut nötigen Versorgung verschieben müssen. Dies ist aber nicht längerfristig verantwortbar.“

In Bayern sind die meisten Corona-Maßnahmen für die breite Bevölkerung weggefallen, heißt es denn auch beim Kulmbacher Klinikum. „Die Herausforderungen für die Klinik-Mitarbeitenden und für die Klinikleitungen zur logistischen und personellen Organisation nehmen jedoch immer weiter zu. Wenn außerhalb von Gesundheitseinrichtun-

gen nahezu alle Schutzmaßnahmen enden, ist die Versorgung kranker Menschen gefährdet. Die bayerischen Kliniken möchten mit einem 5-Punkte-Aufruf darauf aufmerksam machen, dass die Pandemie nicht durch Gesetze beendet wird sondern nur mit Vernunft und Gemeinsinn bewältigt werden kann. Bitte unterstützen Sie uns, indem Sie sich im Alltag an diesen 5 Punkten orientieren. Wir alle streben ein normales Leben an, auch Beschäftigte im Gesundheitswesen und in den Kliniken. Dieses Ziel kann erreicht werden, wenn wir bei der Umsetzung der Maßnahmen zusammenhalten, bis die Infektionszahlen deutlich gesunken sind.“

Mehr als die Hälfte der bayerischen Krankenhäuser hat sich spontan binnen weniger Stunden dem Appell angeschlossen, der fünf wichtige Punkte an die Eigenverantwortung der Bürgerinnen und Bürger in Bayern richtet und auf die besonders bedrohliche Lage in den Kliniken aufmerksam macht:

- 1. Nehmen Sie die Pandemie jetzt nicht auf die leichte Schulter. Dafür ist es noch zu früh.**
- 2. Tragen Sie weiterhin freiwillig Masken - sie bieten einen sehr wirksamen Schutz - insbesondere in Innenräumen!**
- 3. Schützen Sie weiterhin sich und Ihre Mitmenschen. Seien Sie bitte - auch ohne Gesetz - Vorbild bei den Hygieneregeln!**
- 4. Ein vollumfänglicher Impfschutz verhindert schwere Krankheitsverläufe am ehesten und entlastet alle im Gesundheitswesen tätigen Menschen.**

Falls noch nicht erfolgt: Lassen Sie sich boostern!

5. Unterstützen Sie die Kliniken, dass finanzielle Pandemiehilfen nicht, wie vom Bundesgesundheitsminister angekündigt, am 18.04.2022 auslaufen.

Der BKG-Geschäftsführer geht davon aus, dass sich weitere Kliniken dem Aufruf nicht nur anschließen werden, sondern auch selbst auf die große Bedrohung aufmerksam machen werden. „Es geht um die Sicherheit der Versorgung, wenn nun die Reduzierung wesentlicher Corona-Schutzmaßnahmen kommt, obwohl die Kliniken im höchsten Maße belastet und die Infektionszahlen extrem hoch sind“.



Masken müssen an den meisten Stellen seit Anfang April nicht mehr getragen werden. Am Klinikum Kulmbach sowie an anderen Stellen, wo Menschen gepflegt werden, bleiben sie aber verpflichtend. Darüber hinaus gilt: Freiwillig kann sie, z.B. beim Einkauf, jeder aufsetzen. - Foto fiatec -

Eine große Karriere geht zu Ende

45 Jahre war Franziska Schlegel am Kulmbacher Klinikum beschäftigt. Als Pflegedienstleiterin war sie die Chefin von fast 1000 Menschen. Jetzt beginnt mit dem Ruhestand ein neuer Abschnitt für sie.

„An unserem Haus geht eine Ära zu Ende“, betonte Landrat Klaus Peter Söllner, als er jetzt coronabedingt im kleinen Kreis die langjährige Pflegedienstleiterin des Klinikums Kulmbach, Franziska Schlegel, in den Ruhestand verabschiedete.

Mehr als 45 Jahre hat Franziska Schlegel am Klinikum Kulmbach gearbeitet. Sie kam 1976 als Krankenschwester ans Klinikum und machte dort Karriere. Sie war in verschiedenen Führungspositionen tätig, bis sie schließlich im Jahr 2002 die Pflegedienstleitung übernahm. Während dieser Zeit hat sie eine äußerst dynamische Entwicklung des Klinikums in einer tragenden Rolle begleitet. Als Franziska Schlegel 2002 die Leitung des gesamten Pflegebereichs übernahm, war sie für 500 Mitarbeiter (300 Vollzeitstellen) verantwortlich. Bei ihrem Ausscheiden Ende März waren es 950 Pflegekräfte (600 Vollzeitstellen). „Sie hat nicht einfach ihren Job gemacht, sondern ist in ihrem Beruf aufgegangen“, würdigte Landrat Söllner die Verdienste der Pflegedienstleiterin. „Sie hat immer das gesamte Haus im Blick gehabt, hat Brücken gebaut, Kompromisse geschlossen und Menschen zusammengebracht.“



Landrat Klaus Peter Söllner als Vorsitzender des Zweckverbandes Klinikum Kulmbach und Geschäftsführerin Brigitte Angermann bedankten sich unmittelbar nach ihren Reden mit Geschenken bei Pflegedienstleiterin Franziska Schlegel, die nach mehr als 45 Jahren am Klinikum nun in den Ruhestand verabschiedet wurde. Fotos: Klinikum Kulmbach

Franziska Schlegel habe mehr als zwei Drittel ihres bisherigen Lebens am Klinikum Kulmbach verbracht, sagte Geschäftsführerin Brigitte Angermann. Allein in die Zeit als Pflegedienstleiterin sei die Gründung von 13 neuen Abteilungen gefallen. Dabei habe Franziska

Schlegel eine wichtige Aufgabe erfüllen müssen. Schließlich mussten diese neuen Fachrichtungen und Stationen auch mit qualifiziertem Pflegepersonal ausgestattet und die nötigen Standards dafür geschaffen werden. Die Leitung Hunderter von Mitarbeitern schließlich sei ebenfalls eine höchst verantwortungsvolle und fordernde Tätigkeit. „Unzählige Stationsleitungen wurden in ihrer Zeit ausgebildet und zu Führungskräften geformt, viele Projekte wie die Einführung der digitalen Patientenakte umgesetzt.“

Große Anforderungen gab es im Bereich der Weiterentwicklung der Pflege und dem Kampf gegen den Pflegemangel zu bewerkstelligen, betonte Angermann. Mit viel Weitsicht sei in der Vergangenheit versucht worden, in der Pflege über Bedarf einzustellen, als es der Arbeitsmarkt noch zuließ und auch in den



Landrat Klaus Peter Söllner würdigte bei der Verabschiedung die großen Verdienste der langjährigen Pflegedienstleiterin.



„An Herausforderungen muss man nicht zerbrechen, man kann auch an ihnen wachsen.“

Franziska Schlegel

Pflegedienst-
leitung

Jahren, als andere Krankenhäuser noch an der Kostenschraube gedreht haben. „Als der Pflegemangel absehbar war, haben wir dem gemeinsam entgegen gewirkt, sei es bei der Ausbildung von Pflegehelfern, dem Einsatz von Servicekräften und schließlich auch bei der Integration ausländischer Pflegekräfte. All diese Maßnahmen waren zunächst nicht unumstritten, letztendlich aber alternativlos, um unser Klinikum auf Kurs zu halten.

Die letzten beiden Arbeitsjahre standen für Franziska Schlegel ganz im Zeichen von Corona, erinnerte die Geschäftsführerin. Als Mitglied der Arbeitsgruppe Corona habe die Pflegedienstleiterin maßgeblich dazu beigetragen, dass das Klinikum und seine Mitarbeiter weitestgehend gut durch die Pandemie gekommen sind.

Franziska Schlegel habe mit der Geschäftsführerin seit ihrem Dienstantritt vor sieben Jahren eng zusammengear-



Bezirkstagspräsident Henry Schramm stand 13 Jahre als zweiter Vorsitzender des Zweckverbands Klinikum Kulmbach und hat mit Franziska eng zusammengearbeitet. Schramm, der auch heute noch Mitglied der Verbandsversammlung ist, kennt die langjährige Pflegedienstleiterin schon seit ihrer Kindheit.



Oberin Mary Ann Bauer überreichte ein Geschenk und freute sich, dass Franziska Schlegel auch nach ihrer aktiven Zeit im Vorstand der Schwesternschaft Nürnberg weiter arbeiten wird.

beitet und zuvor mit dem ehemaligen Geschäftsführer Herbert Schmidt. „Sie waren mir vom ersten Tag an eine wichtige Stütze“, betonte Angermann. Die Zusammenarbeit sei immer von Vertrauen und Loyalität geprägt gewesen,

aber man habe auch herzlich miteinander lachen können.

Oberin Mary Ann Bauer von der Schwesternschaft des BRK hob hervor, dass es ein besonderes Ereignis sei, wenn Franziska Schlegel nun nach mehr als 45 Jahren im Beruf in den Ruhestand geht.

„Sie ist eine vorbildliche Repräsentantin für unseren Berufsstand.“ Oberin Bauer betonte: „Eine ganze Generation von Pflegekräften ist von Franziska Schlegel geformt worden. Das hinterlässt Spuren.“

Nicht einmal habe er von Franziska



Auch die Kolleginnen und Kollegen hatten ein Abschiedsgeschenk für ihre langjährige Chefin.

Schlegel gehört, dass etwas nicht geht, würdigte Bezirkstagspräsident und Verbandsrat Henry Schramm. „Sie hat immer gesagt, das kriegen wir hin. So etwas ist nicht selbstverständlich. Eine Persönlichkeit wie Franziska Schlegel ist eine tragende Säule des Unternehmens und zudem ein echter Lichtblick gewesen. Vieles hätten wir ohne eine Partnerin wie sie nicht erreichen können, schließlich war sie es, die unsere Beschlüsse in ihrem Verantwortungsbereich erfolgreich vermittelt hat.“

Mit Humor merkte Franziska Schlegel an, in den Dankesreden seien ihre „Unarten“ unter dem Teppich gelassen worden und sprach damit an, dass die Position, die sie lange Jahre bekleidet hat, auch mit der Umsetzung von unpopulären Entscheidungen einhergehen muss. „Aber an Herausforderungen muss man nicht zerbrechen, man kann auch an ihnen wachsen.“

Menschen helfen zu können, das habe für sie in all den Jahren im Vordergrund gestanden. „Ich bin stolz auf mein Klinikum. Wir haben eine stabile und erfahrene Mannschaft, auf die man bauen und zählen kann.“ Großes sei am Klinikum Kulmbach geleistet worden und entstanden. „Was gut läuft, nimmt man oft als selbstverständlich wahr und sieht gar nicht, welche Anstrengungen dahinterstecken.“ Schlegel dankte allen, mit denen sie in den zurückliegenden Jahren gearbeitet hat, allen voran Landrat Klaus Peter Söllner, Bezirkstagspräsident Henry Schramm und den beiden Geschäftsführern Herbert Schmidt und Brigitte Angermann.

Persönliche Worte des Dankes und der Anerkennung sprach auch Stationsleiterin Sibylle Raum im Namen aller Kolleginnen und Kollegen.



Standing Ovationen zum Abschied für Franziska Schlegel.



Von den Verantwortlichen des Klinikums Kulmbach wurde im Beisein von langjährigen beruflichen Weggefährten und Mitgliedern der Verbandsversammlung sowie ihrer Familie die langjährige Pflegedienstleiterin Franziska Schlegel (Vordergrund mit ihrem Ehemann Roland Lindenberg) in den Ruhestand verabschiedet.

Ambulante Ergotherapie

... Verbesserung der Lebensqualität



Termine und Hausbesuche nach Vereinbarung

Telefon: 09225 88-6130

Telefax: 09225 88-6302

Kronacher Str. 26
95346 Stadtsteinach

www.fachklinik-stadtsteinach.de

Angebot

- Koordinationstraining
- Gleichgewichtstraining
- Funktionsanbahnung bei Lähmungserscheinungen
- Gelenkmobilisation
- Grob- und Feinmotorisches Training der Hände
- Sensibilisierungstraining
- Hirnleistungstraining
- Training im lebenspraktischen Bereich
- Stumpfahärtung und Prothesentraining
- Wohnungsbegehungen
- Hilfsmittelberatung



Fachklinik Stadtsteinach
im Mittelpunkt der Mensch

Orthopädische Rehabilitation

... wir bringen Bewegung in Ihr Leben



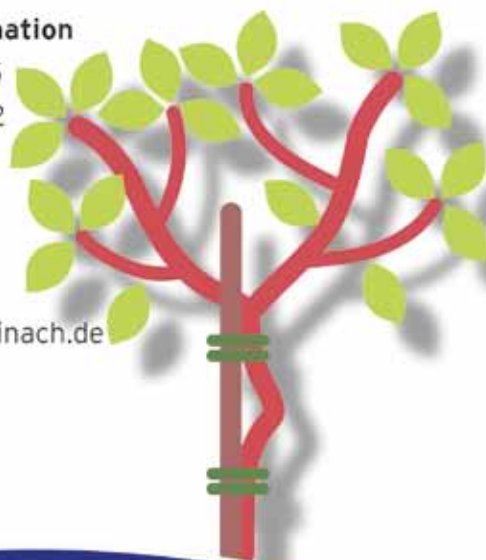
Anmeldung und Information

Telefon: 09225 88-7635

Telefax: 09225 88-6302

Kronacher Str. 26
95346 Stadtsteinach

www.fachklinik-stadtsteinach.de



Angebot

- Individuell zusammengestellte Rehabilitationsprogramme
- moderne Einzelzimmer mit Dusche und WC, Fernseher und Telefon
- Unterbringung von Begleitpersonen
- Frühstücks- und Abendbuffet
- Drei Mittagsgerichte zur Auswahl
- Physiotherapie
- Ergotherapie
- Ernährungsberatung
- Logopädie



Fachklinik Stadtsteinach
im Mittelpunkt der Mensch

„Mit jeder Faser meines Herzens hänge ich an diesem Haus“

Franziska Schlegel hat 45 Jahre ihres Lebens am Kulmbacher Klinikum in der Pflege gearbeitet. Rund 20 Jahre lang war sie Pflegedienstleiterin am Haus und zuletzt die Vorgesetzte von fast 1000 Menschen. Im Interview spricht sie über ihren Alltag, ihre Erinnerungen und erzählt, warum sie es nie bereut hat, sich für diesen Beruf entschlossen zu haben.



Nach 20 Jahren als Pflegedienstleiterin und insgesamt 45 Jahren im Dienst des Klinikums Kulmbach hat Franziska Schlegel nun ihren Schreibtisch geräumt. Die Entscheidung für ihren Beruf, sagt sie, hat sie nie bereut.

► *Frau Schlegel, der Beruf einer Pflegedienstleiterin ist jeden Tag voller Herausforderungen. Was hat Sie vor rund 20 Jahren bewegt, diese Aufgabe zu übernehmen?*

Erstens habe ich so ein Führungsgen in mir und möchte überall mitmischen. (lacht). Auch die Tatsache, dass ich als Ehefrau und Mutter von drei Kindern keinen Schichtdienst mehr machen musste, hat da eine Rolle gespielt. Aber in erster Linie wollte ich Verantwortung übernehmen, Prozesse mit steuern und der Pflege auch meine persönliche Note mitgeben. Das war mein Hauptgrund.

► *Mehr als 45 Jahre in der Pflege - und das ausschließlich am Klinikum Kulmbach: Das ist ein unglaublicher Zeit-*

raum, der auch mit einem sehr großen Wandel des Hauses verbunden war. Schauen sie doch mal zurück: Wie war das denn so in ihren ersten Jahren?

Ich kam als examinierte Krankenschwester aus Würzburg, und ich bin ganz ehrlich: Die erste Zeit habe ich mich gefragt, wo ich denn da hingera- ten bin. Es gab damals nicht einmal eine Intensivstation in Kulmbach.

Aber im Lauf der Jahre hat sich dieses Haus so toll entwickelt: Es ist von einem ganz einfachen Landkrankenhaus zu einer hohen Versorgungsstufe geworden. Da kann ich nur sagen: Das ist einfach toll! Und: Ich war dabei!

► *„Dabei“ waren sie auch in den vergan- genen rund 20 Jahren - und zwar ganz*

vorn. Als Pflegedienstleiterin haben Sie 2002 die Verantwortung für rund 500 Mitarbeiter übernommen. Heute sind es beinahe 1000. Wie erinnern Sie sich denn an diese Entwicklung?

Als ich Mitglied in der Pflegedienstlei- tung geworden bin, hatten wir etwa 290 Planstellen, jetzt sind es 600. Das ist eine Verdoppelung. Aber nicht nur das spielt ja eine Rolle. Schauen Sie doch mal, wie sich das Haus sonst entwickelt hat, welche Fachgebiete in diesen Jah- ren hinzugekommen sind. Das war be- achtlich: Die Wirbelsäulenchirurgie im Jahr 2004, die Orthopädie 2005, die Eröffnung der Palliativstation 2006, die Gefäß- und Thoraxchirurgie, die Ortho- pädische Reha und das HKL 2007, die Zentrale Notaufnahme 2008, die Neu- rochirurgie und Neurologie 2009, die Urologie als Hauptabteilung im Jahr 2012, die Akutgeriatrie 2012, die Pneu- mologie als Schwerpunkt 2013 und 2017 als eigenständige Abteilung, die Plasti- sche und Handchirurgie 2015, die Tren- nung der Bereiche Gefäß- und Thorax- chirurgie in eigene Fachbereiche 2017 und schließlich wurde dann auch noch die Notaufnahme ein eigenständiger Bereich im Jahr 2018. Im Jahr 2019 kam dann noch die Hämatooknologie dazu. Das war gigantisch. Heute können wir wohnortnah eine wirklich umfassende und sehr gute Versorgung bieten.

► *Was schätzen Sie am meisten am Kli- nikum Kulmbach und seinen Beschäf- tigten?*

Das Miteinander in unserem Haus! Natür- lich gibt es mal Interessenkonflikte

und auch mal Blitzgewitter. Das darf auch sein. Ich finde, das ist ein tolles Haus. Ich habe immer gern hier gearbeitet.

► *Während an anderen Orten Krankenhäuser, die in den 1960-er Jahren am gleichen Startpunkt standen wie Kulmbach, in wirtschaftliche Not geraten sind oder gar schon geschlossen wurden, ging es in Kulmbach ständig aufwärts. Woran lag denn diese Entwicklung?*

Ich bin der Überzeugung, dass die Verantwortlichen, insbesondere unser Zweckverband und die beiden Geschäftsführer Herbert Schmidt und nach ihm Brigitte Angermann die Möglichkeiten einer guten Entwicklung erkannt und das dann auch gut umgesetzt haben.

► *Sie haben gerade den Begriff „wohnortnah“ verwendet. Worin liegt da die besondere Bedeutung?*

Die Menschen müssen nicht weit weg, wenn sie krank sind. Mütter können ihre Kinder in Kulmbach bekommen. Krebspatienten und Herzpatienten sind bei uns gut aufgehoben. Die Patienten wissen: Bei uns werden sie gut versorgt. Wir sind da mit vorn dran und auf dem aktuellsten Stand der Wissenschaft. Dass hier eine qualitativ hochwertige medizinische Versorgung geleistet wird, das ist unser Anspruch immer gewesen, und das wird in der Bevölkerung auch anerkannt.

► *In Ihrem Beruf dürfte eine der größten Herausforderungen gewesen sein, genügend Mitarbeiter für die Pflege zu finden. Das ist ja nicht ganz einfach in einem Haus, das ständig wächst, auf der einen Seite und immer größerem Pflegemangel auf der anderen. Wie löst man diesen Spagat?*

Wir hatten da einige Vorteile. Vor 15 Jahren, als in vielen Häusern Servicegesellschaften mit entsprechenden Lohnabsenkungen für die Pflegekräfte gegründet wurden, hat Kulmbach diesen Trend nie mitgemacht. Wir haben auch die Fachkräftequote damals nie

abgesenkt. Davon haben wir noch heute einen Benefit. Wir haben uns lange über 90 Prozent gehalten und können auch heute noch eine gute Quote bieten. Wir sind außerdem sehr frühzeitig ins Recruiting gegangen, als absehbar war, dass Stellen in Zukunft nicht mehr so gut besetzt werden können. 2018 bereits haben wir Personal aus dem Ausland rekrutiert. Das sind mühsame und sehr vielfältige Prozesse. Es geht aber auch darum, im Haus selbst Abläufe anzupassen, damit die notwendige Pflege am Bett gewährleistet werden kann.

► *Für die Akquise im Ausland sind Sie auch selbst gereist?*

Wir waren in Belgrad, in Tirana und haben angeworben. Dabei waren wir immer darauf bedacht, dass wir nicht in Ländern für uns erben, die selbst einen Pflegenotstand haben. Um das jeweilige Land nicht selbst in eine Bredouille zu bringen. Wir waren nur an Orten, wo ein Überbedarf ausgebildet worden ist.

► *Wie erfolgreich waren Sie auf diesen Missionen?*

Momentan haben wir 86 Pflegekräfte akquiriert, davon sind bereits 45 bei uns tätig.

► *Aus welchen Ländern kommen diese Fachkräfte?*

Wir haben Mitarbeiterinnen von den Philippinen, aus dem Kosovo, aus Serbien und Albanien. Es ist nicht ausgeschlossen, dass wir uns noch weiter öffnen werden. Lateinamerika ist eine Option.

► *Die Pflegefachkräfte, die Sie aus dem Ausland holen, haben in der Regel ihren Beruf studiert. Trotzdem können Sie nicht sofort voll eingesetzt werden. Was ist da alles zu tun?*

Ob jemand für den Pflegberuf zugelassen wird, prüft die Regierung von Oberfranken auf Gleichwertigkeit. Wenn die Anerkennung sofort erteilt

wird, ist es gut, dann können wir die Fachkraft sofort einsetzen. Im Zweifel kommt dann ein Defizitbescheid, und man muss schauen, wie man nachqualifizieren kann. Glücklicherweise können wir die Kenntnisprüfungen in unserer eigenen Schule machen. Und dann ist es oft auch so, dass trotz absolvierter Deutschkurse in den Herkunftsländern die Sprachfähigkeiten noch verbessert werden müssen. Die Leute reisen in der Regel auf B1-Niveau ein, B2 ist bei uns vorgeschrieben, damit man zur Prüfung zugelassen wird.

► *Wie ist die Erfolgsquote?*

Natürlich gibt es Aussteiger, die die Region Kulmbach wieder verlassen, zum Beispiel, weil sie in eine Großstadt wechseln. Aber das muss man in Kauf nehmen. Wenn man nicht kämpft, verliert man. Ich kämpfe um jeden Einzelnen. Und auch ganz deutlich: Wenn wir die 46 Kräfte, die jetzt bei uns arbeiten, nicht hätten, könnten wir am Klinikum in dem Umfang die Pflege nicht sicherstellen. Wir sind heilfroh, dass wir unsere ausländischen Kollegen haben und ausgesprochen dankbar, dass sich unsere einheimischen Kolleginnen und Kollegen die Mühe machen, diese Menschen auszubilden und sich auch mit der Sprache auseinanderzusetzen. Das ist eine Mordsleistung, die man gar nicht hoch genug schätzen kann.

► *Hätten Sie in ihren Anfangsjahren daran gedacht, dass der Kampf um genügend Pflegepersonal einmal so intensiv geführt werden muss?*

Nein! Das war auch nicht vorhersehbar. Als ich in den 1970-er Jahren angefangen habe, war das nicht zu erwarten. Aber in den späteren Jahren hat man das Kommen sehen müssen. Die demo-

graphische Entwicklung hat uns das gesagt, dass es an Nachwuchs fehlen wird. Das geht ja nicht nur der Pflege so, auch wenn man das da halt besonders schmerzlich bemerkt. Aber man findet heute auch kaum mehr jemanden, der Bäcker oder Metzger werden will. Da ist viel der Demographie geschuldet.

► *Bei all diesen Problemen: Würden Sie jungen Leuten heute raten, sich für diesen Beruf zu entscheiden?*

Das kann ich frisch von der Leber weg sagen: Das ist ein toller Beruf. Er ist sinnstiftend, macht viel Freude, und man bekommt sehr viel zurück.

► *Es heißt oft, die Pflege würde schlecht bezahlt. Wie sehen Sie das?*

Das könnte ich so nicht sagen. Da gibt es andere Berufe, die weitaus weniger

gut bezahlt sind. Was in der Pflege zu sehen ist, sind die Dienstzeiten. Es gibt Dreischicht-Systeme und Wochenenddienste. Noch immer ist die Pflege weitgehend ein Frauenberuf. Wenn Frauen Familie und Kinder haben, ist das gerade an den Wochenenden eine Herausforderung.

► *Die letzten beiden Jahre Ihrer Dienstzeit haben Sie sich einer völlig neuen Situation stellen müssen: Corona hat den Betrieb auch im Klinikum Kulmbach gewaltig durcheinandergerüttelt. Wie war das für die Pflege?*

Wir haben Teams gebraucht, und ich war sehr dankbar, dass sich viele freiwillig für diese Aufgaben gemeldet haben. Die gute Situation bei uns in Kulmbach war, dass wir das Interimsgebäude hatten und positive Patienten dort behandeln können, statt sie direkt ins Haus zu legen. Ich bin unseren Schwestern und Pflegern, die sich freiwillig für diese Station gemeldet haben, überaus dankbar. Die Leute haben das wunderbar gemacht. Das war eine schwere Zeit, besonders als 2021 so viele Menschen gestorben sind. Dass wir für diese

Schwerstkranken auf die gut ausgebildeten Kräfte von unserer Palliativstation bauen konnten, war da eine große Erleichterung. Trotzdem war es eine riesige Herausforderung. Nicht nur für das Klinikpersonal übrigens, sondern für die ganze Bevölkerung und besonders für die Angehörigen, die Ihre Verwandten nicht oder nur eingeschränkt besuchen konnten. Ich hoffe, dass wir aus dieser Situation bald herauskommen.

► *Was werden Sie denn tun, wenn Sie jetzt im Ruhestand jede Menge Zeit haben?*

Das werde ich mir überlegen, wenn ich richtig zu Hause angekommen bin. Mein Mann wartet schon sehnsüchtig, dass ich aufhöre. Er ist schon einige Jahre daheim. Und ich hatte ja in meiner Position keinen acht Stunden-Tag. Das dauerte oft länger. Ich hatte mich ja diesem Haus verschrieben. Mit jeder Faser meines Herzens hänge ich da dran.

Klinikum Kulmbach unterstützt die Ukraine



Das Klinikum Kulmbach bekennt sich klar zu Völkerrecht und Frieden. Auf Engagement der ukrainischen Ärzte, die in Kulmbach am Klinikum tätig sind, wurde medizinisches Sachmaterial für die Erstversorgung von Patienten zusammengestellt, um dem vom Krieg gebeutelten Land zu helfen. Mehrere Fahrzeugladungen sind dabei zusammengekommen. Unter anderem Medikamente, Verbands- und Nahtmaterial, Matratzen und auch Schutzmaterial wurden auf zwei unterschiedlichen und sicheren Transportwegen in die Ukraine geschickt. Dort sollen diese wichtigen Spenden den ehemaligen ärztlichen Kollegen der jetzt in Kulmbach täti-

gen Mediziner helfen und sie in ihrem täglichen Bemühen unterstützen, das Leid der Zivilbevölkerung zu lindern. Wir freuen uns, dass unsere Spenden inzwischen ihren Zielort erreicht haben und dort hilfreich verwendet werden können. „Wir haben diese gute Sache gern unterstützt“, betont Geschäftsführerin Brigitte Angermann. Die Ärzte Juri Tadler (Allgemeinchirurgie) und Taras Holka (Unfallchirurgie und Orthopädie) haben ukrainische Wurzeln und haben sich mit viel Engagement für diese Hilfsaktion eingesetzt. Das Bild zeigt die beiden Mediziner in einem der Konferenzräume des Klinikums, wo die Hilfsgüter zusammengestellt worden sind.



Du bist interessiert?

Dann „checke“ Deinen Wunschberuf!

**Bewerbungsfrist
in der Regel 8 Wochen vor Deinem
gewünschten Praktikumsbeginn**

Wir sind für Dich da

Für nähere Informationen stehen wir Dir gerne zur Verfügung.

Ansprechpartnerin:
Frau Elke Zettler, stellv. Pflegedienstleitung

Telefon: 09221 98-4701
E-Mail: bewerbung@klinikum-kulmbach.de
Albert-Schweitzer-Straße 10, 95326 Kulmbach
www.klinikum-kulmbach.de

www.klinikum-kulmbach.de



CheckDich Schnupperpraktikum Krankenpflege (m/w/d)

Schnupperpraktikum

Du möchtest einen Beruf der abwechslungsreich ist, der Sinn macht und in dem Du Menschen unterstützt und ihnen helfen kannst?



Dann ist Krankenpflege genau Dein Ding!

Du willst Dir aber auch sicher sein, dass Deine Vorstellungen vom Beruf stimmen? Möchtest sicher sein, dass Krankenpflege zu Dir passt? Komm zu uns und lerne Deine Fähigkeiten aus! Wir helfen Dir!

- Das Schnupperpraktikum ist gedacht für Schülerinnen und Schüler in der Regel ab 15 Jahren.
- Die Praktikumsdauer liegt zwischen einer und vier Wochen und kann individuell vereinbart werden.

Was wir Dir bieten

Du erhältst Einblicke in den Berufsalltag und lernst die Arbeit auf einer Station kennen. Damit kannst Du Dir ein gutes Bild machen.

Im Praktikum lernst Du die täglichen Aufgaben von Gesundheits- und Krankenpfleger/innen kennen, das sind z. B.

- der Umgang mit Menschen aller Altersgruppen, u. a. Hilfestellung bei der Körperpflege und bei der Nahrungsaufnahme,
- das Mitwirken beim Messen von Vitalzeichen, Hilfestellung bei der Mobilisation und vieles mehr.

Während des Praktikums erhältst Du kostenlose Verpflegung in unserer Personalcaféria.

Gesundheits- und Krankenpflege ist ein Beruf...

- ... für Teamplayer
- ... mit Zukunft, mehr denn je
- ... mit facettenreichen Einsatzgebieten
- ... mit Karrierechancen



Was wir von Dir brauchen

- ein kurzes Motivations- und Bewerbungsschreiben mit dem gewünschten Praktikumszeitraum
- einen Nachweis Deiner Schutzimpfungen (den Vordruck dafür erhältst Du von uns)

Gerne nehmen wir Deine Bewerbung auch online entgegen.



Werde Teil unseres Teams

Wenn Du ein Teil unseres Teams werden möchtest, kannst Du Dich über die Möglichkeit, die Voraussetzungen und den Ablauf der Ausbildung an unserer Berufsfachschule erkundigen.

Alter Beruf, neues Studium

Seit Oktober kann man an der FH Coburg Hebammenkunde studieren. Ein Besuch bei den ersten drei dualen Studentinnen des Klinikums Kulmbach.

Hebamme ist nicht nur der wohl älteste Beruf der Welt sondern für viele Schulabsolventinnen nach wie vor ein echter Traumjob. Auch für Nadine Piskol (25) und Luzie Dück (20) aus Kulmbach und Sophia Tempel (18) aus Fölschnitz war klar: Sie wollen Geburtshelferin werden. Im Herbst haben sie ihre Ausbildung begonnen, und die ist etwas Besonderes. Die drei gehören nämlich zu den ersten dualen Studentinnen der Hebammenkunde in der Region. Der noch ganz junge Bachelor-Studiengang wird seit Oktober von der Fachhochschule Coburg in Zusammenarbeit mit örtlichen Kliniken angeboten. Zu den Praxispartnern gehört auch das Klinikum Kulmbach, das mit den Nachwuchskräften Ausbildungsverträge abgeschlossen hat. Rund 50 Bewerbungen gab es für die drei Stellen am Kulmbacher Klinikum, unter anderem sogar aus München und Dresden. Dass gerade Nadine Piskol, Sophia Tempel und Luzie Dück die begehrten Plätze ergatterten konnten, hat gute Gründe. Die drei haben einschlägige Praktika in Hebammenpraxen und auf Geburtsstationen vorzuweisen, und „wir versuchen möglichst heimatnah einzustellen“, sagt Leitende Hebamme Ute Mötsch. Aktuell läuft die Bewerbungsrunde für den nächsten Herbst, diesmal werden zwei duale Studienplätze am Klinikum vergeben. Wieder kommen die Anfragen aus ganz Deutschland. Ausschließlich von Frauen übrigens – die Geburtshilfe in Kulmbach ist fest in weiblicher Hand.

Doch wenn der Hebammen-Beruf derart begehrt ist, wie kann es dann zu personellen Engpässen wie im vergangenen Jahr auf der Geburtsstation kommen? „Es gab in Deutschland noch nie so viele Hebammen wie jetzt, aber uns fehlt die Hebamme an der Basis“, sagt Ute Mötsch. Drei Mal musste der Kreißsaal im März und Juni geschlossen werden,



Hebammen-Studentin Sophia Tempel versorgt Baby Rafael Ott. Fotos: Christine Fischer

nachdem sich fünf der neun Hebammen krankgemeldet hatten und kein kurzfristiger Ersatz gefunden werden konnte. „Wir würden sofort zwei oder drei Hebammen fest anstellen“, hatte Klinikums-Geschäftsführerin Brigitte Angermann damals erklärt, aber es sei sehr schwer, neue Kräfte zu gewinnen. Seitdem hat sich einiges getan. „Es konnten sowohl Hebammen aus der Region als auch aus dem europäischen Ausland angeworben werden“, erklärt Angermann.

Zehn fest angestellte Geburtshelferinnen, dazu noch zwei, die sich gerade im Anerkennungsjahr befinden, arbeiten aktuell im Kreißsaal. Die etwas dickere Personaldecke lässt es sogar zu, dass ab März die Früh- und Spätdienste doppelt besetzt werden können.

„Freue mich auf jeden Tag“

Und dann sind da ja jetzt noch die Hebammen-Studentinnen, die die vier Vollzeit- und acht Teilzeitkräfte unterstützen

und auch nach dem Ende ihrer Ausbildung sicher für drei weitere Jahre am Klinikum Kulmbach arbeiten werden. Die jungen Frauen wissen, worauf sie sich einlassen: fordernde Schichtdienste und eine Bezahlung, die der Höhe der Verantwortung nicht unbedingt angemessen ist. Sie haben sich dennoch ganz bewusst für diesen Weg entschieden. „Ich gehe jeden Abend zufrieden nach Hause und freue mich, dass ich am nächsten Tag wieder kommen darf“, sagt Nadine Piskol. Das war in ihrem ersten Beruf – sie hat Industriekauffrau gelernt – nicht so, „das war nichts, was mich erfüllt hat“. Seit Anfang Februar ist die 25-Jährige ebenso wie ihre Kommilitoninnen Sophia Tempel und Luzie Dück am Kulmbacher Klinikum im Praxiseinsatz. Er wird bis Ende April dauern, und dann geht es wieder zurück an die Hochschule.

Sieben Semester, also dreieinhalb Jahre, dauert das Studium, das seit diesem Jahr die einzige Ausbildungsmöglichkeit für Hebammen ist. Theorie und Praxis wechseln sich etwa zur Hälfte ab. „Der hohe

„Der Hebammenberuf ist ein Handwerk und erfordert ganz viel Intuition und Bauchgefühl.“
Ute Mötsch, Leitende Hebamme

Praxisanteil ist enorm wichtig“, sagt Ute Mötsch. Denn: „Der Hebammenberuf ist ein Handwerk und erfordert ganz viel Intuition und Bauchgefühl.“ Beides dürfen die drei angehenden Geburtshelferinnen nun im Kreißsaal unter Beweis stellen. Nadine, Sophia und Luzie sind in allen drei Schichten (früh, spät, nachts) eingesetzt und haben mittlerweile so manche Geburt miterlebt - Luzie einmal sogar vier an einem einzigen Wochenende.

Die Studentinnen tasten sich nun im wahrsten Sinne des Wortes langsam an ihren Traumberuf heran. Sie lernen erste Handgriffe und Untersuchungsmethoden bei den Schwangeren, hören die Herztöne der Babys im Mutterleib ab und stehen bei den Entbindungen den werdenden Eltern kraftspendend zur Seite. „Die Frauen schätzen den Beistand und sagen, ‚schön, dass Sie da sind‘. Man fühlt sich so gebraucht“, beschreibt Sophia Tempel ihre Motivation. Auch auf der Wöchnerinnen-Station sind die Studentinnen im Einsatz. Sie baden und wiegen die Babys, betreu-



Am Baby-Modell üben die werdenden Hebammen ihre Arbeit mit Neugeborenen.

en die Mütter und begleiten den Kinderarzt bei den Untersuchungen. Ausgebildet werden sie während ihrer Praxiszeiten im Klinikum von drei Praxisanleiterinnen. Franziska Kraus ist eine davon. Sie weiß,

dass die Geburten das absolute Highlight für die Nachwuchskräfte sind. „Ich bin selbst seit sechs Jahren Hebamme, aber es ist immer noch aufregend, und man kriegt nie Routine.“



Auch der Umgang mit den werdenden Müttern gehört zur Ausbildung.

Geburt früher und heute

Kraus findet es gut, dass Hebammen nun studieren müssen. Es sei die logische Konsequenz der ständig komplexer gewordenen Anforderungen an diesen Beruf. Und auch Ute Mötsch weiß aus ihrer jahrzehntelangen Erfahrung, dass sich viel verändert hat beim Thema Geburt und eine entsprechende Weiterentwicklung der Ausbildung unumgänglich war. „Früher war eine Geburt einfach ein natürlicher Vorgang, heute ist sie ein Event.“ Dass sie bei diesem Ereignis nun regelmäßig dabei sein und in Zukunft auch verstärkt mit „anpacken“ dürfen - darauf freuen sich Nadine Piskol, Luzie Dück und Sophia Tempelschon riesig.

Text: Christine Fischer, Bayerische Rundschau

Alter Beruf, neues Studium

Seit Oktober kann man an der FH Coburg Hebammenkunde studieren.

Die ersten drei dualen Studentinnen des Klinikums Kulmbach.



Luzie Dück



Nadine Piskol



Sophia Tempel

Hebamme - Das Studium

Studiengang der Hochschule Coburg:

Hebammenkunde in Vollzeit/Duales Studium, sieben Semester

Abschlüsse:

Bachelor of Science und Hebamme (staatliche Fachprüfung)

Studienort:

Bamberger Akademien

Voraussetzungen:

Hochschulzugangsberechtigung (ohne Abitur auch möglich mit abgeschlossener Berufsausbildung in der Kranken- oder Kinderkrankenpflege); Ausbildungsvertrag mit Praxispartner

Praxispartner:

Zehn Kliniken in Franken und Thüringen, unter anderem die Häuser in Kulmbach, Kronach, Lichtenfels, Coburg und Bamberg.



Physiotherapie

Termine nach Vereinbarung

Telefon: 09221 98-3700

täglich von 7.30 - 11.30 Uhr

Albert-Schweitzer-Str. 10
95326 Kulmbach

www.klinikum-kulmbach.de

Geschenkgutscheine
erhalten Sie an der
Information im Klinikum!

Angebot

- Krankengymnastik und Bewegungsübungen
- Manuelle Therapie
- Bobath Konzept für Erwachsene (IBITA)
- Gehschule
- Manuelle Lymphdrainage
- Atemtherapie und Vibrationsmassage
- Bewegungsbad
- Sportphysiotherapie
- Massage
- Fango/Heissluft
- und vieles mehr



Klinikum Kulmbach
mit Fachklinik Stadtsteinach



Gemeinsam für die Gesundheit unserer Patienten. Werden Sie Teil unseres Teams.

Bewerben Sie sich jetzt bei einem der größten Arbeitgeber in der Region.
www.klinikum-kulmbach.de



Klinikum Kulmbach
im Mittelpunkt der Mensch

Spielt auch Delta noch eine Rolle?

Die hohe Zahl der Corona-Patienten im Kulmbacher Klinikum hat für Dr. Joseph Alhanna drei Gründe. Der Spezialist für Lungenerkrankungen sagt, warum er trotz der hohen Zahlen Ende Februar optimistisch war.



Auch wenn die Patientenzahlen auf den Coronastationen des Klinikums Kulmbach im Februar deutlich in die Höhe geschneilt waren, zeigte sich doch, dass die Verläufe während der Omikron-Welle in der Gesamtbetrachtung weniger schwer waren.

Foto: Michael Bührk/Pixelio.de

Die Zahlen stiegen Ende Februar deutlich an. 28 Patienten sind nach Angaben von Geschäftsführerin Brigitte Angermann am 21. Februar auf den Covidstationen des Klinikums Kulmbach in Behandlung gewesen. Das Divi-Intensivregister wies für Kulmbach drei Covid-19-Patienten auf der Intensivstation aus, zwei von ihnen invasiv beatmet. Allein sieben neue Patienten wurden laut Brigitte Angermann am Wochenende zuvor neu auf der Covidstation aufgenommen. Viele junge Leute seien darunter gewesen, aber auch Hochbetagte. Was laut der Geschäftsführerin auf-

fiel: „Viele sind ungeimpft.“ Auf drei von sieben treffe das zu. „Man muss bedenken, dass wir in unserer Bevölkerung viermal so viele Geimpfte haben. Da sind drei von sieben schon sehr viel.“

Hospitalisierungsquote trotz hoher Zahlen gering

Bei weitem nicht alle Patienten kommen wegen Corona ins Krankenhaus, weiß Angermann. Viele der 28 Patienten seien wegen ganz anderer Erkrankungen eingewiesen worden und auf der Covidstation gelandet, weil durch

die regelmäßigen Coronatests, die am Klinikum Kulmbach bei allen Neuzugängen gemacht werden, die Infektion als Zufallsbefund festgestellt worden sei. Praktisch alle Disziplinen seien davon betroffen, von der Urologie über die Gynäkologie bis zu den chirurgischen Abteilungen.

Die Tests, die das Klinikum Kulmbach schon seit geraumer Zeit und mit eigener Labortechnik macht, sind laut Brigitte Angermann ein Segen. „Die Investition in unser Labor war Gold wert“, sagt sie.

Binnen weniger Stunden liegen die Ergebnisse der PCR-Tests, die bei der Auf-

„Es spricht viel dafür, dass sich die Lage im Frühjahr wieder deutlich beruhigt.“

Dr. Joseph Alhanna - Leitender Arzt Pneumologie

nahme und dann nochmals nach drei Tagen Aufenthalt bei jedem Patienten gemacht werden, vor. Das ermöglicht es dem Klinikum, schnell reagieren zu können und so zu verhindern, dass es zu einer Ausbreitung des Virus im Haus kommen kann.

Die Entwicklung im Februar war auffällig, die Kurve zeigte über etliche Tage beständig nach oben. Elf Patienten mit Covid 19 waren am 1. Februar in Kulmbach in Behandlung, 14 waren es am 10. Februar, 19 am 15. Februar. Am Sonntag, 20. Februar, hatte das Landratsamt noch 24 stationäre Coronapatienten gemeldet. Am drauffolgenden Montagmittag war diese Zahl bereits auf 28 gestiegen. Doch auch wenn die Zahlen recht hoch waren, gab es auch Positives: Gemessen an den immensen Inzidenzwerten, die auch in Kulmbach teilweise deutlich über 1600 gelegen waren, fiel die Hospitalisierungsquote dann am Ende doch noch halbwegs gut aus, und auch die Verweildauer der Patienten war laut Angermann bisher in der Omikron-Welle deutlich niedriger als in den Wellen zuvor, die von anderen Virusvarianten dominiert worden waren.

Überwiegend Ungeimpfte müssen ins Krankenhaus

Dr. Joseph Alhanna sah als Lungenfacharzt, der seit Ausbruch der Pandemie in Kulmbach Patienten betreut, die aktuelle Lage differenziert. Vor allem wenn er sie mit der Zeit vor etwa einem Jahr vergleicht, als im Kreis Kulmbach viele Menschen gestorben sind. Die Patienten, die heute im Klinikum liegen, weisen laut Alhanna in großer Zahl keine Lungensymptome auf. Auch er weist auf die Zufallsbefunde hin, die nur entdeckt werden, weil am Klinikum alle

Patienten getestet werden. „Oft haben die Leute gar nicht bemerkt, dass sie positiv sind.“ Diese Gruppe sei relativ zahlreich vertreten.

Aber es gibt natürlich auch weiterhin Menschen, die wegen heftiger Corona-Symptome ins Krankenhaus und womöglich sogar auf die Intensivstation müssen. „Vor allem handelt es sich dabei um Ungeimpfte, die mit Lungenentzündungen zu uns kommen“, weiß Alhanna. Er hegt einen Verdacht, der seinen Angaben nach allerdings nicht belegt, aber hochwahrscheinlich ist: „Es ist durchaus möglich, dass diese Patienten mit der Delta-Variante infiziert sind. Man kann bei diesen Patienten, die mit Lungenentzündung zu uns kommen, nicht ohne weiteres davon ausgehen, dass sie mit Omikron infiziert sind.“ Die Delta-Variante sei wahrscheinlicher.

Inzidenzen werden nur langsam wieder sinken

Die dritte Gruppe von Patienten leidet nach Angaben von Dr. Alhanna zwar nicht unter Lungenentzündung und sei auch nicht intensivpflichtig, habe aber so schwere Symptome, dass eine Behandlung im Krankenhaus erfolgen muss. „Man kann nicht einfach sagen, Omikron ist zu hundert Prozent harmlos“, betont der Facharzt. „Menschen mit Vorerkrankungen, Menschen ohne Impfung oder ohne Booster haben natürlich oft mehr und schwerere Symptome.“ Von den drei Menschen Ende Februar auf der Intensivstation berichtet der Mediziner, dass Corona bei zweien ebenfalls als Zufallsbefund hinzugekommen sei. Bei der dritten habe es sich tatsächlich um eine hochbetagte Frau gehandelt, die wegen einer von Corona verursachten Lungen-



Dr. Joseph Alhanna
Leitender Arzt Pneumologie

entzündung behandelt werden musste und viele Vorerkrankungen hatte.

Auch Alhanna verfolgt natürlich die Entwicklung der Inzidenzen im Landkreis Kulmbach und den Regionen in der Nachbarschaft weiterhin aufmerksam. Trotzdem zeigt sich der Arzt optimistisch. Die Inzidenz werde sinken, ist er überzeugt. „Dadurch, das glaube ich fest, wird auch die Zahl der Aufnahmen im Krankenhaus zurückgehen.“ Die Strukturen der Omikron-Welle im Klinikum ließen sich mit denen der vergangenen Wellen ohnedies nicht vergleichen. Omikron verlaufe glücklicherweise meist nicht so schwer wie der Vorgänger Delta und die weiteren Vorgänger des Virus. Vorsicht sollte man trotzdem walten lassen, betont Alhanna. „Es spricht viel dafür, dass sich die Lage im Frühjahr wieder deutlich beruhigt.“

Die „Süßen“ kommen auf ihre Kosten

Marion und Doris freuen sich auf Gäste.

Cafeteria

Saftiger Erdbeerkuchen, Pfirsichtorte oder einfach eine Tasse Cappuccino - in unserem Café der Fachklinik Stadtsteinach kommen Liebhaber jeglicher Süßspeisen wahrhaft auf ihre Kosten.

Der Kuchen ist so beliebt, dass manche sogar allein deshalb nachmittags in die Klinik kommen - ohne Patient oder Besucher zu sein. Das spricht für echte Qualität, von der sich Besucher täglich von 13.30 Uhr bis 17.30 Uhr selbst überzeugen könnt.

Marion und Doris (Bild) freuen sich auf Gäste. Für die Cafeteria gilt derzeit die 2G-Regel.



Medizinstudium, Studentenförderprogramm, Famulatur, Pflegepraktikum



Für nähere Informationen rund um das Medizinstudium, Studentenförderprogramm, Famulatur, Pflegepraktikum u. ä. stehen wir gerne zur Verfügung.

Personalabteilung
Sachgebietsleitung Frau Yvonne Wagner
Telefon: (09221) 98-5010
Email: bewerbung@klinikum-kulmbach.de

Mit freundlicher Genehmigung von www.medi-learn.de

 **Klinikum Kulmbach**
mit Fachklinik Stadtsteinach

Chancen der Digitalisierung bei der Versorgung von Krebs nutzen

Bayerns Gesundheitsminister stellt das Projekt BORN vor. Gleichzeitig ruft er dazu auf, Vorsorgeuntersuchungen nicht wegen Corona ausfallen zu lassen.

Bayerns Gesundheitsminister Klaus Holetschek hat anlässlich des Weltkrebstages am 4. Februar darauf hingewiesen, dass der Kampf gegen Krebs auch während der Corona-Pandemie nicht vernachlässigt werden darf. Holetschek betonte am Freitag bei einem virtuellen Treffen mit dem Innovationsbündnis gegen Krebs: „Forschung ist das wirksamste Mittel gegen Krebs. Wir sind hier schon gut aufgestellt, aber mein Anspruch ist es, noch besser zu werden. Dabei müssen wir auch die Chancen der Digitalisierung stärker nutzen - und das tun wir: Wir unterstützen Projekte wie das Bayernweite-Onkologische-Radiologie-Netzwerk - kurz ‚BORN‘ -, von dem ich mir viel verspreche. Gemeinsam mit dem Bayerischen Wissenschaftsministerium fördern wir das Projekt mit 850.000 Euro.“

Der Bayerische Wissenschaftsminister Bernd Sibler erklärte: „Mit dem Kooperationsprojekt ‚BORN‘ gehen unsere bayerischen Universitätsklinika einen weiteren innovativen Schritt, mit dem sie die Diagnostik und Therapie von Krebs verbessern und dank modernster digitaler Technologien auf ein neues Level heben. Gerade im medizinischen Bereich sehen wir immer wieder, wie Menschen von technischem Fortschritt und Forschung profitieren können. Ich bin sehr zuversichtlich, dass auch die in ‚BORN‘ gewonnen Erkenntnisse langfristig Leben retten werden.“

Bei BORN kooperieren die sechs bayerischen Universitätskliniken, die im Bayerischen Zentrum für Krebsforschung (BZKF) zusammengeschlossen sind, und die Brainlab AG mit deren Tochtergesellschaft Mint Medical GmbH. Gemeinsam erarbeiten und etablieren sie einheitliche, strukturierte und standardisierte Befundberichte in der onkologischen Bildgebung in den Kliniken.

Holetschek betonte: „BORN soll die Behandlung von Krebspatienten zunächst in den bayerischen Universitätskliniken

erheblich verbessern. In einem weiteren Schritt könnten die im BORN Projekt entwickelten Untersuchungsstrategien dann auf andere Krankenhäuser und Radiologische Praxen übertragen werden - sodass Patientinnen und Patienten in ganz Bayern davon profitieren.“ Holetschek erklärte: „Im BORN Projekt wird eine weltweit einmalige Datengrundlage zur Entwicklung bildbasierter Biomarker und KI-Verfahren entstehen, die für wissenschaftliche Untersuchungen, aber auch für die Pharmazeutische Industrie und Medizinproduktehersteller genutzt werden kann.“

Prof. Dr. Andreas Mackensen, Direktor des BZKF, bekräftigte: „Das BORN Projekt ergänzt das BZKF um eine vernetzende Komponente, welche die gemeinsame Standardisierung, Auswertung und Etablierung quantitativer, bildbasierter Biomarker unterstützt. Der Bildgebung kommt bei der Diagnose und Verlaufskontrolle von Tumorerkrankungen eine Schlüsselrolle zu. Eine Harmonisierung bei der Erfassung und Auswertung der Bildgebung soll zu einer einheitlichen Befunderhebung bei Tumorerkrankungen führen. Wir freuen uns, dieses wichtige klinische Projekt zur Verbesserung der Versorgung von Krebspatientinnen und Krebspatienten in Bayern mit der Unterstützung des Freistaat Bayerns voranzutreiben.“

Minister Holetschek sagte: „Ein weiteres Projekt, das wir fördern und das nun bereits vielversprechende erste Ergebnisse erzielt hat, ist ‚digiOnko‘. Ziel des Projektes ist es, mithilfe digitaler Medizin Brustkrebs besser vorzubeugen und zu behandeln. Wir fördern das Projekt mit rund 5,4 Millionen Euro. Es läuft noch bis ins Jahr 2024.“ Bei digiOnko arbeiten das Universitätsklinikum Erlangen, die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, das Universitätsklinikum Würzburg, das Universitätsklinikum Regensburg, der Medical Valley EMN e.V.,



Gesundheitsminister Klaus Holetschek

die Siemens Healthcare GmbH und die Novartis Pharma GmbH zusammen.

Krebs ist in Deutschland die zweithäufigste Todesursache nach Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Der Minister erklärte: „Viele Krebsarten sind heilbar, wenn sie rechtzeitig erkannt werden. Deswegen ist die Vorsorge so wichtig und niemand sollte sich von der Corona-Pandemie davon abbringen lassen, Vorsorgeangebote wahrzunehmen. Krebs ist in der Corona-Pandemie nicht weniger aggressiv. Die Ärztinnen und Ärzte haben in ihren Praxen höchste Hygiene-Standards etabliert und Schutzmaßnahmen getroffen.“

Das BZKF bietet mit dem BürgerTelefonKrebs einen kostenfreien Telefonservice für Fragen zum Thema Krebs und die Vermittlung von Anlaufstellen für Vorsorgeuntersuchungen an. Dieser ist unter der Telefonnummer 0800-85 100 80 zu erreichen.

Holetschek unterstrich: „Das Innovationsbündnis gegen Krebs bündelt die Kräfte von Politik, Wirtschaft, Ärzteschaft, Krankenkassen sowie Patientenvertretern will Bayern zum Impulsgeber der Nationalen Dekade gegen den Krebs machen. Wir wollen gemeinsam den Wettlauf gegen den Krebs gewinnen. Und wir wollen, dass alle Betroffenen so schnell wie möglich von der Forschung und von Innovationen profitieren. Deshalb bin ich sehr gerne Schirmherr des Bündnisses.“

Positive Resonanz

Ein gutes Wort tut immer gut. Deswegen haben wir uns über diese Zuschriften besonders gefreut und teilen Sie an dieser Stelle gern mit den Leserinnen und Lesern unserer Klinikumszeitschrift, verbunden mit dem Dank unsererseits:

*Sehr verehrte Geschäftsführung,
sehr geehrte Damen und Herren,*

es liegt mir am Herzen Ihnen allen, deren Dienste ich während meines schmerzhaften Aufenthaltes, vom 01.01. - 05.01.22, beanspruchen musste, über diesen Weg ein herzliches Dankeschön zu übermitteln.

Danke für die netten aufmunternden Worte, das freundliche Lächeln, das gute Essen, die Hilfsbereitschaft in allen "Lebens- und Leidenslagen", für die Geduld und vieles mehr....!

Ich konnte nebenbei einen wohltuenden, interessanten gedanklichen, Ausflug nach Ungarn, Griechenland, Tschechien, Vietnam, Philippinen u. v. m. erleben und muss feststellen, was würden wir in Deutschland, was würden Sie im Klinikum tun, wenn Sie nicht auf diese engagierten, willigen Mitbürger zurückgreifen könnten.....! Das gute Miteinander war für mich spürbar, auch wenn der eine oder andere "Engpass" überwunden werden musste. Für mich wurde auch sichtbar, wie gut es uns in Deutschland eigentlich geht. Ein besonderes Kompliment möchte ich aber den Damen und Herren auf der Station 5 B sagen, deren Freundlichkeit, Fachkompetenz und Hilfsbereitschaft überwältigend war. Man fühlte sich trotz Schmerzen wohl auf dieser Etage.

Gewiss wird der eine oder die andere langjährige Stammkraft sagen, von guten Worten kann ich mir auch nichts kaufen. Aber, ich will damit meinen Respekt für den menschlichen Dienst zum Ausdruck bringen, der von einheimischen Fachkräften und Mitbürgern aus der ganzen Welt vollbracht wird.

Danke ist nicht nur ein Wort. Danke ist auch eine Lebenshaltung, die Ansporn und Motivation geben soll. Danken heißt, nichts als selbstverständlich hinzunehmen, den Dingen auf den Grund zu gehen und den oder die Verursacher suchen. Danke sagen heißt, an die Personen denken, die mein Wohlbefinden, meine Fröhlichkeit gefördert haben. Danke - ist ein Zauberwort des guten Miteinanders.

Mit herzlichen, anregenden und dankbaren Grüßen
Helmut Müller, Zimmer 521, Peesten

Vorzeigestation 4B1 im Klinikum Kulmbach

Die Ausnahmestation 4B1 im Klinikum Kulmbach gehört für mich persönlich zu den sehr positiven Erfahrungen, die ich bis jetzt gemacht habe.

Vielen herzlichen Dank dem gesamten Team der Station!

Nicht zu vergessen ist die hervorragende Küchenabteilung. Sehr gutes und abwechslungsreiches Essen zeichnet sie aus. Dies war schon immer so, solange ich mich zurück erinnern kann.

Ich bin der Meinung, dass dies einmal von einem Stammpatienten in der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden sollte!

Weiterhin möchte ich meine Dankbarkeit mit einem kleinen Gedicht ausdrücken.

*Es ist allgemein so mein persönlicher Brauch,
wenn ich Gutes bekomme, dann bedanke ich mich auch.
Deshalb sind so meine persönlichen Maschen,
die Station 4B1 mit einem Gedicht zu überraschen.*

*Als erstes muss ich einmal klarstellen heute,
dass ich den Weg ins Kulmbacher Klinikum hab nicht bereut.
Hier fünf Sterne zu vergeben, dazu wäre ich bereit,
um auszudrücken meine Dankbarkeit.*

*Auch die Ärzte auf dieser Station sind sehr zu empfehlen,
durch ihre nette Art werden sie ihren guten Ruf nicht verfehlen.*

*Mit Geduld beantworteten sie all meine vielen Fragen,
das muss man sehr loben, dies möchte ich dazu sagen.*

*Man merkte es genau, dass es war ihr Bestreben,
meine Beschwerden und meine Probleme bestens zu beheben.*

*Fünf Sterne hat sich auch das Küchenpersonal verdient,
man wurde mit sehr gutem Essen bedient.*

*Ein Gruß noch an alle notorischen Nörgler allgemein,
auch einmal ein kleines Lob könnte von Bedeutung sein.*

*Und zum Schluss möchte sich der Patient aus Oberfranken,
vom gesamten Team der Station 4B1 recht herzlich bedanken.
Durch meine sehr gute Erfahrung vergesse ich die Klinik nicht,
aus Dankbarkeit schrieb ich dieses Lobgedicht.*

Dieter Eichner, Harsdorf

Überwachungsaudit

Auch in diesem Jahr wurde die Krankenpflegeschule wieder durch den Auditor der Firma LAG auditiert.

Es wurden wieder verschiedene Neuerungen und Veränderungen des Schulens besprochen und vorgestellt. Eine Auszubildende berichtete über ihr erstes Ausbildungsjahr als „Generalist“ und teilte ihre Erfahrungen, die sie gemacht hat. Die Lehrerschaft berichtete über die Schulentwicklung im letzten Jahr und die teilweise erschwerten Bedingungen in der Corona-Pandemie und deren Auswirkungen.

Am Ende bedankte sich der Auditor für die sehr informativen Ausführungen und wünschte dem Team weiterhin innovative „Gedanken“.



Renovierung: Schick, Schick

Die Renovierungsarbeiten laufen in der Berufsfachschule wieder auf Hochtouren.

Denn Baumaßnahmen können immer nur in den unterrichtsfreien Tagen durchgeführt werden. Und die sind knapp. Der Bodenbelag ist nun im zweiten Klassenraum getauscht. Grauer Stragula-Belag war gestern - jetzt ist Linoleum in Holzoptik gefragt. Es lohnt sich. Der Raum wirkt nun freundlicher und heller. Außerdem ist die Schrankwand zwischen Unterrichts- und Demonstrationsraum entfernt. An ihre

Stelle kommt eine Falttür. So lassen sich die Räume leicht verbinden.

Damit sind größere Gruppen, praktische Übungen und Veranstaltungen, wenn Corona endlich durch ist, besser durchzuführen. Eile mit der Renovierung war auch wegen der 3. Pflegenacht geboten. Es sollte doch am 3. Februar alles Schick sein.

Die Renovierungsarbeiten in der Pflegeschule finden auch in Räumen statt,



die man nicht sieht. So zum Beispiel im Lehrmittellager. Neuer Wandanstrich und neues Regalsystem. Alles sortiert und ordentlich aufgehoben. Die Lehrmittel dienen im Unterricht als Anschauungsmaterial und zur Demonstration. Dinge, die man anfassen kann, begreift man nun einmal leichter.



3. Pflegenacht trotz Corona ein Erfolg

Unter „schärfsten“ Corona-Vorsichtsmaßnahmen gab es wieder eine kleine, aber feine Pflegenacht an der Kulmbacher Berufsfachschule.

Mit Voranmeldung und 2G+ haben sich rund 30 Besucher über die Berufsausbildung zur/zum Pflegefachfrau/Pflegefachmann informiert.

An den vorbereiteten Infoständen demonstrierten Pflegeschülerinnen verschiedene Pflegemaßnahmen und animierten die Besucher zum Mitmachen.

Vitalzeichenkontrolle, Infusions- und Injektionszubereitung, Blinden-Parcours und Versorgung eines Neugeborenen, um einige zu nennen, gehörten zu den Angeboten. Auch für die „Selbstpflege“ war gesorgt. So gab es Getränke und leckere Burger für die Besucher.



Pflegenacht 3.0

Wir danken allen Besuchern
und besonders unseren
Azubis!



„Vielen Dank an unsere Pflegeschülerinnen. Mit Engagement und Freude haben sie die Pflegenacht vorbereitet und stolz ihren Beruf vorgestellt“, bedankt sich die Schulleitung für den Einsatz.





Karrieremesse 21.05.2022

Nach zwei Jahren „Zwangspause“ ist es wieder soweit: Die Berufsfachschule für Krankenpflege am Klinikum Kulmbach informiert am 21. Mai auf der KARRIEREMESSE von 10 Uhr bis 14 Uhr in der Carl-von-Linde-Realschule über die Ausbildung zur Pflegefachfrau/zum Pflegefachmann. „Kommen Sie zu uns und bringen Sie alles über Ihren Traumberuf in Erfahrung. Starten Sie bei uns Ihre Karriere in einem Beruf mit Zukunft. Wir freuen uns auf Sie!“, lädt die Berufsfachschule alle jungen Leute ein.



Aktionstag unter „anderen Umständen“

Alle Beteiligten getestet und alle Hygienerichtlinien eingehalten. So kann man jetzt auch wieder praktische Unterrichtsinhalte gestalten. Für die Examensklasse ist es so möglich, bisher ausgefallene Inhalte nachzuholen. Mit großem Interesse und guter Laune war der Aktionstag, soweit es die Corona-Beschränkungen zuließen, wieder ein kleines Highlight im Schulalltag. Blasenkatheter legen, Injektionen verabreichen, körpergerechtes Bewegen von Patienten aus dem Bett und die Versorgung eines Stomas sind nun mal praktisch geübt, leichter zu verstehen. Ein super Tag, finden die Gesundheits- und Krankenpflege-schülerinnen und -schüler. Genau richtig zur Vorbereitung auf die im Juli beginnenden praktischen Examensprüfungen.



Verbandwechsel - zwischen „Korrekt und Corona“

Dieser Kopfverband entspricht vielleicht nicht ganz den Vorstellungen der Verbandlehre - coronatauglich ist er aber auf jeden Fall, lautet die humorvolle Beurteilung dieses Werks. Beim zweiten Aktionstag wiederholten die Schülerinnen und Schüler der Klasse 19/22 fachpraktische Inhalte. Verbandwechsel, körpergerechtes Bewegen von Patienten und praktische Übungen aus dem Bereich der Ersten Hilfe standen dabei auf dem Programm. Für die Vorbereitung auf das mündliche Examen wurden Fachfragen bearbeitet. Langsam aber sicher geht es für die Klasse in die Zielgerade. Im Juli beginnen die praktischen Prüfungen, im August folgt dann der schriftliche Teil des Staatsexamens. Anfang September ist dann mit Ablegen des mündlichen Teils der Prüfung „Erntezeit“. Toi toi toi.

Klinikum ist ab sofort Akademisches Lehrkrankenhaus

Die renommierte Friedrich-Schiller-Universität Jena hat einen Vertrag mit dem Klinikum Kulmbach geschlossen. Vom Wintersemester an können Medizin-Studierende aus ganz Deutschland ihr Praktisches Jahr in Kulmbach absolvieren.



Wenn die Bauarbeiten, die derzeit laufen, abgeschlossen sind, werden neben den Patienten und der Belegschaft des Hauses auch die Medizinstudierenden, die ihr Praktisches Jahr absolvieren, in Kulmbach ein hochmodernes Krankenhaus vorfinden.

Das Klinikum Kulmbach ist ab sofort Akademisches Lehrkrankenhaus des Universitätsklinikums Jena.

Mit der Unterzeichnung des Vertrags können Medizin-Studierende künftig auch ihr Praktisches Jahr (PJ) in Kulmbach absolvieren. Bereits seit vielen Jahren gibt es am Klinikum Kulmbach ein Stipendienprogramm für angehende Ärzte. Auch in der Famulanten-Ausbildung hat sich das Klinikum Kulmbach bereits in den vergangenen Jahren engagiert. Das Praktische Jahr ist Teil des Medizinstudiums und wird in der Regel im letzten Jahr vor dem Studienteil absolviert. Das Klinikum Kulmbach wird dem Universitätsklinikum künftig insgesamt zehn PJ-Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen. Studierende (aller anerkannten Universitäten) können im Rahmen ihres PJ einen umfassenden

Einblick in den Klinikalltag und die Abläufe in einem Krankenhaus erhalten.

„Dass die Friedrich-Schiller-Universität Jena uns im März nach umfassender Prüfung den Titel ‚Akademisches Lehrkrankenhaus des Universitätsklinikums Jena‘ zuerkannt hat, freut uns sehr“, kommentiert Geschäftsführerin Brigitte Angermann. „Die Gewinnung von ärztlichem Nachwuchs ist seit vielen Jahren eine große Herausforderung. Die Studierendenausbildung im klinischen Alltag ist daher sehr wichtig und für uns auch eine positive Herausforderung. Aber auch der Anschluss an aktuelle Lehre und Forschung der sehr renommierten Friedrich-Schiller-Universität Jena und des Universitätsklinikums Jena ist eine Bereicherung für unser Klinikum und für unsere Patienten.“

Die Universität in Jena blickt auf eine große Geschichte zurück, sagt Professor Dr. Thomas Bohrer und weist darauf hin, dass die Uni bereits seit dem Jahr 1557 besteht und heute die einzige Volluniversität im Freistaat Thüringen ist. Professor Bohrer ist der PJ-Beauftragte am Klinikum Kulmbach und hat sich sehr für die Anerkennung als akademisches Lehrkrankenhaus eingesetzt. Nicht nur Studierende aus Jena, sondern aus ganz Deutschland können nun ihr PJ in Kulmbach absolvieren, sagt er. Dass sich Jena für Kulmbach entschieden hat, freut ihn besonders: „Das ist eine sehr große Fakultät, die sich auch in der Spitzenforschung mehrfach schon ausgezeichnet hat.“

Den Medizin-Studierenden will Kulmbach viel bieten. Die Planung steht be-

reits, erklärt Bohrer. Grundlagen dafür habe das Klinikum schon seit Jahren. Gemeinsam mit der Uni in Erlangen biete das Klinikum in Kulmbach die Ausbildung zum Allgemeinmediziner an. Auch für Famulanten, die ihre Praktika ebenfalls schon in Kulmbach ableisten können, gebe es ein breites Ausbildungsprogramm. Für die Studierenden gebe es täglich ein Fortbildungsangebot. „Das ist auf sehr hohem Niveau und schon fast ein Alleinstellungsmerkmal. Da brauchen wir uns nicht zu verstecken, und daran werden wir anknüpfen, wenn jetzt die Studierenden im PJ zu uns kommen.“ Die Angebote für Medizinstudenten am Kulmbacher Klinikum werden gut angenommen, freut sich Professor Bohrer. „Wir haben jetzt schon Famulanten aus der ganzen Bundesrepublik bei uns, sogar aus Oxford war schon ein Medizinstudent bei uns.“

Der Titel ‚Akademisches Lehrkrankenhaus‘ stellt laut Professor Bohrer eine deutliche Aufwertung für das Klinikum Kulmbach dar. „Wenn man Akademisches Lehrkrankenhaus ist, spielt man in einer anderen Liga mit“, sagt Bohrer, der selbst an der Uni in Würzburg lehrt. Hinzu komme, dass ein Haus auf diese Weise auch dokumentiert, dass ihm der ärztliche Nachwuchs wichtig ist. Sich gut um diese Studierenden zu kümmern, Seminare und Kurse anzubieten, sei dabei eine Verpflichtung.

In dem Zusammenhang freut sich Bohrer, dass alle Disziplinen, die am Kulmbacher Klinikum angesiedelt sind, diese Herausforderung mittragen. Das habe sich bereits in der bisherigen Ausbildung von Medizinstudierenden gezeigt und werde nun fortgesetzt. „Wir haben bei uns hochmotivierte Mitarbeiter am Klinikum. Ich bin mir sicher, dass wir den angehenden Ärzten bei uns viel bieten können.“ Wenn das Wintersemester in diesem Jahr beginnt, wird es losgehen mit der nächsten Stufe der Mediziner-Ausbildung in Kulmbach.

Landrat Klaus Peter Söllner betont als Vorsitzender des Zweckverbands, wie wichtig dieser nun geschlossene Ver-

trag mit der Uni Jena ist. „Dass wir jetzt Akademisches Lehrkrankenhaus des Jenaer Universitätsklinikums sind, freut uns sehr und ist ein weiterer Baustein zur Sicherung der medizinischen Versorgung der Bevölkerung in Kulmbach. Jena ist ein bedeutender und traditionsreicher Universitäts-Standort. Wir versprechen uns eine sehr gute Partnerschaft.“ Söllner dankt Geschäftsführerin Brigitte Angermann und Professor Dr. Thomas Bohrer für ihr Engagement in dieser Sache. Professor Bohrer habe die Kontakte hergestellt, die nun zu einem erfolgreichen Abschluss geführt haben. „Das ist für uns in Kulmbach eine hervorragende Perspektive für die Zukunft.“

Medizinische Fakultät in Jena

Medizin studieren am Universitätsklinikum Jena hat eine lange Tradition: Die Medizinische Fakultät war eine der vier Gründungs-Fakultäten der Friedrich-Schiller-Universität Jena im Jahre 1558 und Wirkungsort vieler bekannter Mediziner. In Jena entdeckte Hans Berger

die menschlichen Hirnströme. Der Anatom Loder fand zusammen mit Johann Wolfgang Goethe den Zwischenkieferknochen des Menschen, Christoph Wilhelm Hufeland stellte seine Theorien der Naturheilkunde auf. „Entsprechend fühlen wir uns aus Tradition zur Innovation verpflichtet - in der Forschung ebenso wie in der Lehre.

Für die hohe Qualität des Medizinstudiums in Jena spricht die gute Bewertung, die die Universität Jena in den Studiengängen Humanmedizin und Zahnmedizin in Rankings erzielt“, schreibt die Fakultät über sich. Eine große Rolle spiele dabei die hervorragende Betreuung, die die Uni bei Immatrikulationszahlen von etwa 260 Medizinern und rund 60 Zahnmedizinern pro Studienjahr ihren insgesamt 2200 Studierenden anbieten könne.



„Wenn man Akademisches Lehrkrankenhaus ist, spielt man in einer anderen Liga mit.“

Professor Dr. Thomas Bohrer,
Leitender Arzt Thoraxchirurgie



„Dass wir jetzt Akademisches Lehrkrankenhaus des Jenaer Universitätsklinikums sind, freut uns sehr und ist ein weiterer Baustein zur Sicherung der medizinischen Versorgung der Bevölkerung in Kulmbach.“

Landrat Klaus Peter Söllner, Vorsitzender Zweckverband Klinikum Kulmbach



„Die Gewinnung von ärztlichem Nachwuchs ist seit vielen Jahren eine große Herausforderung. Die Studierendenausbildung im klinischen Alltag ist daher sehr wichtig.“

Brigitte Angermann, Geschäftsführerin Klinikum Kulmbach

Zugang zum Klinikum durch einen Tunnel

Wieder einmal haben die Bauarbeiten Änderungen nötig gemacht. Seit dem 28. März gehen Besucher und die Patienten neue Wege, wenn sie ins Klinikum oder zur Notaufnahme wollen. Auch Parkplätze fallen weg. Bis Mai wird es zu Behinderungen kommen.



Bis zum Frühjahr 2024, so sieht es der Zeitplan vor, soll der Neubau West fertig sein und in Betrieb gehen.

Die Bauarbeiten am Klinikum Kulmbach schreiten voran. Gleich mehrere Kräne lassen das schon aus weiter Entfernung erkennen. Jetzt steht die Gründung des Lüftungsbauwerks an.

Dafür müssen Spundwände bis zu fünf Meter tief in den Boden getrieben und Großgeräte eingesetzt werden, teilt das Kulmbacher Klinikum mit. Das hat für Besucher des Hauses seit dem 28. März Veränderungen nach sich gezogen, berichtet die Geschäftsführerin des Klinikums, Brigitte Angermann. Sie betont: „Es wird für einige Zeit noch beengter, als es eh schon ist.“ Wie alle anderen Bauherren auch kämpfe das Klinikum derzeit mit dem Zeitplan und auch den Kosten für das gewaltige Projekt. Bislang laufe aber glücklicherweise

alles noch im Rahmen. „Wir haben etwa vier Wochen Verzögerung, wollen aber dennoch mit den nachfolgenden Gewerken, dem Fenster- und dem Trockenbau sowie der technischen Gewerke, pünktlich anfangen.“ Das Bauunternehmen habe zugesagt, das sei möglich. „Die Firma Riedel hat uns versprochen, schon von Ende März an nochmals die Zahl der Mitarbeiter auf unserer Baustelle zu verstärken und damit Zeit herauszuholen.“

Im Frühjahr 2024 soll das neue Bauwerk stehen, in dem unter anderem auch wieder zahlreiche neue Patientenzimmer eingerichtet werden. Ziel sei es, das gesamte Klinikum auf Zweibett-Standard umzustellen und die Arbeitsabläufe durch kürzere

Wege zu erleichtern.

Ob angesichts der massiven Preissteigerungen im Baugewerbe die kalkulierten 100 Millionen Euro Kosten gehalten werden können, das muss Brigitte Angermann vorerst noch offenlassen. Bei der Vergabe der technischen Gewerke habe es bereits Kostenüberschreitungen gegeben. „Der Rohbau ist gesichert. Beim Fensterbauer hatten wir auch noch Glück. Alles was danach kommt, müssen wir sehen.“ Angesichts der aktuellen Preisentwicklungen sei es schwer, Voraussagen zur Entwicklung der Kosten zu treffen.

Die Bauarbeiten gehen indessen weiter. Zwischen der Baustelle und dem



Um den Zeitplan einhalten zu können, hat die Firma Riedel Ende März die Zahl der Arbeiter auf der Baustelle nochmals erhöht.

Interimsgebäude neben der Notaufnahme ist nun der Fußgängerweg in Richtung Baustelle verlegt und durch einen Tunnel gesichert. Die Verlegung sei notwendig, um trotz der laufenden Arbeiten noch eine Fahrspur



„Wir bitten Autofahrer, nicht bis zum Haupteingang zu fahren, wenn es keine zwingenden Gründe gibt.“

Brigitte Angermann, Geschäftsführerin

Neubau

aufrecht zu erhalten, damit Transportdienste Patienten abholen oder Patienten der Notaufnahme am Haus aussteigen können. „Leider wird es gerade im Eingangsbereich des Klinikums nun eine Weile noch beengt werden als es ohnehin schon ist“, bittet Angermann um Verständnis. Die direkte Zufahrt zum Haupteingang des Klinikumsgebäudes und der Notaufnahme mit dem Auto wird während dieser Baumaßnahme nur noch in absoluten Ausnahmefällen möglich sein. Bis Ende Mai wird die von Montag an geltende Regelung gültig bleiben. Dann können die Spundwände gezogen werden und der Bereich wieder wie bisher nutzbar. „Wir bitten alle Fußgänger, ausschließlich den neuen sicheren Zugang durch

den Tunnel zum Gebäude zu nutzen und alle Autofahrer, nicht bis zum Haupteingang zu fahren, wenn es keine zwingenden Gründe gibt“, sagt die Geschäftsführerin. Sie weist auch darauf hin, dass vom 31. März an die wenigen Kurzzeit-Parkplätze vor dem Interimsgebäude teilweise wegfallen müssen.

Landrat Klaus Peter Söllner bittet Patienten, Besucher und auch die Mitarbeiter um Verständnis: „Wo in einem Umfang gebaut wird, wie das an unserem Klinikum jetzt geschieht, lassen sich Behinderungen leider nicht vermeiden. Ich kann nur um Geduld bitten und darum, das große Ziel nicht aus den Augen zu verlieren: Wenn diese rund 100 Millionen



Kräne thronen über dem mächtigen Bauwerk.



Der Rohbau ist weitgehend abgeschlossen und im Kostenrahmen.

Der Rohbau ist weitgehend abgeschlossen und im Kostenrahmen.



Rund 100 Millionen Euro kostet der Neubau West, der gerade am Kulmbacher Klinikum hochgezogen wird. Die Bauarbeiten machen jetzt einmal mehr die Verlegung des Zugangs zum Klinikum nötig.

Euro teure Baumaßnahme im Frühjahr 2024 abgeschlossen ist, haben wir unser Klinikum auf einen sicheren Zukunftskurs gebracht und können unserer Bevölkerung eine wohnortnahe Gesundheitsversorgung auf modernstem Stand bieten.“

Aufträge an heimische Firmen

In den jüngsten Sitzungen der Verbandsversammlung und des Bauausschusses wurden für den Neubau West am Klinikum Kulmbach Vergaben für alle großen technischen Gewerke sowie den Trockenbau beschlossen.

„Erfreulicherweise gehen viele Aufträge an Firmen im Landkreis Kulmbach“, sagt dazu Geschäftsführerin Brigitte Angermann.

Die Heizungs- und Kälteanlagen wird die Firma Schwender aus Thurnau einbauen,

für die Lüftungsanlagen wurde die Kulmbacher Firma AGO beauftragt,

die Firma Kamlowski aus Kulmbach erledigt die Trockenbauarbeiten,

die Sanitärinstallation wurde an die Firma Sell in Kulmbach vergeben.

www.wisag.de

- Reinigung gemäß RKI-Richtlinien
- Bettenaufbereitung
- Hol- und Bringdienste
- Stationsdienste
- Ergänzende Serviceleistungen



WISAG
Krankenhausreinigung
GmbH & Co. KG
Breitwiesenstr. 19
70565 Stuttgart
www.wisag.de

Homecare-Versorgung

Beratung und Betreuung durch Ihren Partner vor Ort

Beratung



Versorgung



Vernetzung



Homecare bezeichnet die Beratung von Menschen mit erklärungsnotwendigen Hilfsmitteln. Homecare-Versorgungen sind bei Patienten erforderlich, die auf eine aktive Unterstützung von außen angewiesen sind. Unser qualifiziertes mediteam Homecare Team unterstützt Sie und Ihre Angehörige dabei, wieder mehr Lebensqualität zu erlangen. Die vor Ort durchgeführten Leistungen sind auf die individuellen Bedürfnisse der Patienten ausgerichtet und erstrecken sich überwiegend auf folgende Anwendungsfelder.

Inkontinenz

Unter Stuhl- und Urininkontinenz wird ein unwillkürlicher Abgang von Urin oder Stuhlgang verstanden. Dies kann krankheitsbedingt oder durch den fortschreitenden Altersprozess hervorgerufen werden.

Harninkontinenz

- Einmalkatheter (*ISK, Pouch*)
- Blasenkatheter
- Urinalkondome
- Beinbeutel, Bettbeutel
- Zubehör für Nierenfistel
- aufsaugende Inkontinenz*

Stuhlinkontinenz

- Analtampon
- Zubehör anale Irrigation

* Kooperationspartner

Stoma

Ein Stoma ist ein künstlicher Darmausgang bzw. ein Blasenaustritt durch die Bauchdecke.

- Colostoma (*Dickdarmsstoma*)
- Ileostoma (*Dünndarmsstoma*)
- Urostoma (*künstliche Harnableitung*)

Enterale Ernährung

Im Bereich der enteralen Ernährung werden Patienten mit Nahrungsergänzungsmitteln versorgt.

- Sondennahrung
- Trinknahrung
- Nahrungsandickung und -anreicherung

Parenterale Ernährung

Parenterale Ernährung kommt bei allen Patienten in Frage, die über einen längeren Zeitraum nicht ausreichend enteral ernährt werden können.

Wundversorgung

Wir betreuen Patienten mit chronischen Wunden. Eine Wunde wird als chronisch bezeichnet, wenn sie nach 4 Wochen keine Heilungstendenz zeigt. Zu den chronischen Wunden zählen unter anderem:

- Diabetisches Fußsyndrom
- Ulcus cruris (*offenes Bein*)
- Dekubitus (*Druckgeschwür*)
- Nicht heilende Operationswunden (*sekundäre Wunden*)

Zum Verbrauch bestimmte Pflegehilfsmittel

Diese Art von Hilfsmitteln wird von Ihrer Pflegekasse mit bis zu 40,00 € monatlich bezuschusst. Dies sind z. B. Bettschutzeinlagen, unsterile Einmalhandschuhe oder Händedesinfektionsmittel. Zusätzlich stehen Ihnen pro Jahr z.B. zwei waschbare Bettschutzeinlagen zu.

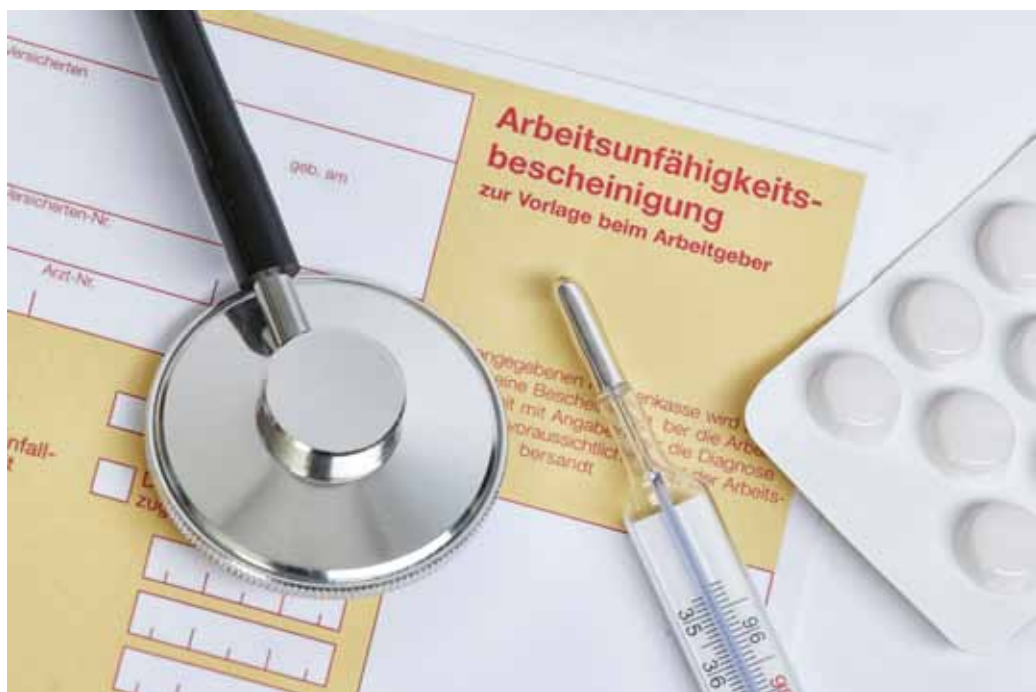
Weitere Information erhalten Sie unter www.mediteam.de oder **0951/96 600-41**.

Corona fegt die Arbeitsplätze leer!

Ausfälle, wohin man schaut: Als die Inzidenz im Landkreis Kulmbach im März mit Werten von mehr als 3000 in schwindelerregende Höhen geklettert ist, fielen in immer mehr Unternehmen, Behörden und auch bei den Hilfsorganisationen so viele Mitarbeiter aus, dass das tiefe Kerben schlug. Der Dachverband der Betriebskrankenkassen hat Ende März erschreckende Zahlen für die ersten Monate des Jahres 2022 veröffentlicht. Omikron hat nicht nur bei der Inzidenz, sondern auch bei den Fällen von Arbeitsunfähigkeit von Arbeitnehmern Rekorde geschrieben. Im Februar sind im Vergleich zum Vormonat in Deutschland die Ausfälle im Zusammenhang mit einer Corona-Infektion um 98 Prozent angestiegen. Die Fehltage durch Corona kletterten um 88 Prozent auf 773,8 Tage je 10000 Beschäftigten. Das leert die Arbeitsplätze. Auch in Kulmbach. Natürlich war das Klinikum davon nicht ausgenommen. Corona hat die Lage gleich auf mehreren Ebenen zugespitzt..

Stadtsprecher Jonas Gleich etwa hat erklärt: „Corona ist durchaus deutlich spürbar. Wir sind noch leistungsfähig, aber in jeder Abteilung gibt es Ausfälle.“ Das war auch im Kulmbacher Landratsamt nicht anders, das wegen Corona und wegen der zunehmenden Zahl von Flüchtlingen aus der Ukraine massiv gefordert ist, berichtet Krisenstabsleiter Oliver Hempfling. „Bei uns ist derzeit die EDV-Abteilung besonders heftig betroffen, und das ausgerechnet in einer Zeit, in der wir gerade deren Arbeit noch mehr brauchen als sonst.“

2726 Corona-Fälle standen für den 25. März im Landkreis Kulmbach in der Statistik. Die Zahl derjenigen, die als enge



Zahlreiche Krankschreibungen während der Höchstinzidenz-Phase im März haben in zahlreichen Betrieben die Arbeitsplätze leergefegt. Auch im Klinikum Kulmbach sind viele Mitarbeiter betroffen gewesen, und sei es nur, weil sie als Kontaktpersonen oder wegen der Betreuung ihrer Kinder daheimbleiben mussten.

Foto: Tim Reckmann/Pixelio.de

Kontaktpersonen in der Familie ebenfalls in Quarantäne bleiben mussten, kamen ebenso noch hinzu wie die Zahl der Eltern, die ihre positiv getesteten Kinder daheim betreuen müssen. Auch wenn es dazu für den Bereich Kulmbach keine belastbaren Zahlen gibt und das Landratsamt die Zahl der Menschen in Quarantäne nicht mehr wie zuvor gewohnt, täglich ausweist: Da sind etliche Tausend Arbeitnehmer zusammengekommen, die im Landkreis Kulmbach fehlten. Das hat Lücken gerissen und hatte Konsequenzen.

„Wir sind massiv betroffen“, sagte die Geschäftsführerin des Kulmbacher Klinikums, Brigitte Angermann. „Bei den Mitarbeitern fallen durch alle Berufsgruppen zahlreiche Personen aus.

Jeden Tag rufen Dutzende von Mitarbeitern an, melden sich als Kontakt zu ihrem Familienmitglied.“ Das sei, was das Klinikum betrifft, während der prekären Phase der häufigste Grund für das Fehlen am Arbeitsplatz gewesen. Was Angermann wenigstens halbwegs tröstete: „Die Schutzkonzepte innerhalb unserer Häuser funktionieren, und wir haben wir keine Weiterverbreitung. Das ist wichtig.“ Aber die hohen Fehlzahlen beeinflussten Klinikumsbetrieb massiv, sagte die Geschäftsführerin und sprach der Belegschaft ihren Dank aus. „Das geht nur, weil alle einspringen und sich gegenseitig unterstützen.“

Dennoch: Die hohe Zahl der Fehltage zwang auch das Klinikum zum Handeln: „Wir müssen jetzt möglicherweise wie-

Die Inzidenz war den ganzen März über hoch wie nie in Kulmbach. Die Werte stiegen fast täglich und überschritten schließlich den Wert von 3000. Klar, dass dadurch immer mehr Arbeitnehmer wegen Corona ausfallen. Auch das Klinikum war massiv betroffen.

der sukzessive elektive Operationen verschieben, um der Situation gerecht zu werden.“ Bis Redaktionsschluss dieser Ausgabe von Unser Klinikum konnte der Betrieb auf allen Stationen aufrecht erhalten werden. Aber ob das so bleibt, kann Angermann nicht sagen, denn zu den vielen fehlenden Mitarbeitern kommt noch ein weiterer Aspekt hinzu.

Gleichzeitig hatte sich seit Februar im Klinikum die Corona-Station wieder gefüllt. Dort ist der Personalaufwand besonders hoch. Das bindet Kräfte, die an anderen Orten abgezogen werden müssen und verschärft die ohnedies angespannte Lage nochmals. „Wir wissen nicht, wie sich das weiterentwickelt“, betont Brigitte Angermann. Ihre Prognose fällt eher pessimistisch aus. „So wie es aussieht, wird uns die Corona-Station wohl noch länger erhalten bleiben.“

Weil auf dieser Isolier-Station so viele Kräfte gebraucht werden, habe das Klinikum in anderen Bereichen bereits reduziert, insbesondere in der Fachklinik in Stadtsteinach, laufe der Betrieb derzeit nur noch reduziert.

Die Patientenzahlen auf der Corona-Station schwanken. Mitte März waren es schon einmal um die 40. Am 24. März waren es 18, einen Tag später nach Angaben des Landratsamts dann schon wieder 30.

Da bedürfe es eines sehr guten Managements, damit die Situation nicht eskaliert. Sollte noch eine weitere Corona-Station geöffnet werden müssen, hätte das Konsequenzen, die laut Angermann definitiv mit der Stilllegung von anderen Stationen einhergehen

müssten. Das Klinikum muss auch Patienten entlassen, die noch positiv sind. Der Status allein ist aufgrund der Vorgaben der Krankenkassen für ein Krankenhaus kein Grund, einen Patienten zu behalten, erklärt die Geschäftsführerin. Die Rückführung von positiven Bewohnern in Seniorenheime habe sich inzwischen eingespielt.

Im privaten Bereich sehe das oft anders aus. „Angehörige sträuben sich, ihre Familienmitglieder mit positivem Status zurückzunehmen.“ Auch wenn jemand neu einen Pflegedienst braucht, sei es schwer, positive Patienten zu entlassen. Schließlich könne man niemanden ohne gesicherte Nachsorge nach Hause schicken.

Niemand ist ausgenommen von den Folgen der hohen Inzidenzen. Auch nicht die, die in anderen Bereichen des öffentlichen Lebens dringend gebraucht werden. Corona macht weder vor der Polizei noch vor dem Rettungsdienst oder der Feuerwehr halt. In den Inspektionen in Kulmbach wie auch in Stadtsteinach hatte es Polizisten erwischt. Doch die Einsatzfähigkeit, sagten beide Inspektionsleiter übereinstimmend, sei dadurch nicht eingeschränkt. Notfalls helfe man sich aus.

Yves Wächter, Sprecher der Feuerwehren im Landkreis Kulmbach, weiß: Derzeit sind alle Wehen in Stadt und Land einsatzfähig. Bei keiner Wehr gebe es so viele Fälle, dass sie nicht mehr ausrücken kann. Das sei im vergangenen Jahr schon mal anders gewesen. „Da mussten sich einige unserer Wehren abmelden.“ Seit Geimpfte als Kontaktpersonen nicht mehr in Quarantäne müssen, habe sich die Lage entspannt.

Sollte es brennen oder die Feuerwehr zu einem Unfall ausrücken müssen, könne sich jeder darauf verlassen, dass Hilfe kommt.

Das, sagt BRK-Kreisgeschäftsführer Stefan Adam, gelte selbstverständlich auch für den Rettungsdienst des Roten Kreuzes in Kulmbach. „Wir kämpfen zwar gerade“, räumte Adam ein.



Seit geraumer Zeit schon macht das Klinikum im eigenen Labor seine PCR-Tests selbst. Auch dabei fielen in den ersten Monaten des Jahres viel mehr Tests positiv aus als je zuvor.

Der Grund: Von den 55 Mitarbeitern im Rettungsdienst fehlten Ende März sieben wegen Krankheit. „Das ist schon ordentlich.“ Die Arbeit müsse trotzdem gemacht werden, schließlich kann der Rettungsdienst seine Aufgaben nicht einfach aufschieben. Da komme der Organisation die Einstellung ihrer Mitarbeiter und auch der ehrenamtlichen Helfer zugute: „Zum Glück haben wir Mitarbeiter, die in ihrem Herzen so sehr Rotkreuzler sind, dass sie einspringen, wenn es irgendwo brennt“, zeigt sich Stefan Adam erleichtert.

Prostatazentrum am Klinikum zertifiziert

Die Urologie wird weiter ausgebaut. Nicht nur bei der Behandlung von Prostataerkrankungen gibt es Neues. Auch im Bereich der Kinderurologie gibt es gute Nachrichten.

Aus der Klinik für Urologie am Klinikum Kulmbach gibt es gleich zwei gute Nachrichten: Die Urologie ist jetzt zertifiziertes Kompetenzzentrum Prostata und mit Assistenzarzt Sjarhei Menshykau verstärkt ein Mediziner, der sich auf Kinderurologie spezialisiert, das Team. Leitender Arzt Dr. Jordan Todorov freut sich: „Das ist das ein weiterer großer Fortschritt für unsere Patienten. Sie haben noch mehr Sicherheit.“

Prostatakrebs ist die häufigste Krebserkrankung beim Mann, weiß Dr. Todorov. Die Behandlungsmöglichkeiten in diesem Bereich haben sich in den vergangenen Jahren drastisch verbessert. „Der Fortschritt in der Medizin hat viele neue therapeutische Optionen eröffnet. Dadurch ist ein positiver Verlauf für fast alle Stadien dieser Erkrankungen zu erreichen.“ Im Klartext: Was in der Vergangenheit oft ein Todesurteil gewesen ist, verläuft heute meist viel positiver. „Sogar bei fortgeschrittenen Fällen ist meist eine Lebensverlängerung bei guter Lebensqualität gewährleistet“, erklärt der Mediziner. Die meisten Patienten können zudem dank des bei Prostataoperationen am Klinikum Kulmbach eingesetzten OP-Roboters „Da Vinci“ schon kurz nach dem Eingriff wieder arbeiten. Für die betroffenen Männer nicht weniger wichtig: „In den meisten Fällen bleiben alle für die Männer bedeutsamen Funktionen erhalten. Auch die Potenz. Der Einsatz des ‚Da Vinci‘ hat sich dabei als Aushängeschild für unsere Klinik erwiesen“, erklärt der Leitende Urologe.

Im Sinne einer noch besseren Versorgung der Patienten sei es nur logisch gewesen, auch die Zertifizierung als Prostatazentrum anzustreben. Die An-



Die Urologie am Klinikum Kulmbach war der erste Fachbereich, der mit dem OP-Roboter „Da Vinci“ gearbeitet hat. Das High-Tech-Gerät, an dem Dr. Jordan Todorov nun schon seit langem erfolgreich arbeitet, leistet gerade im Bereich der Urologie wertvolle Dienste.

forderungen, die URO-Cert stellt, hat das Klinikum Kulmbach alle erfüllt: Ein umfassendes und integriertes Behandlungskonzept, kompetentes ärztliches Personal mit ausgewiesener Therapie-Erfahrung, strukturübergreifende Qualitätsstandards und Kontakt zu Patientenvereinigungen und Selbsthilfeorganisationen. Auch die Gewährleistung von Vor- und Nachsorge spielt dabei eine Rolle, sagt Dr. Todorov. Er freut sich über die Anerkennung, die seine Fachrichtung durch die Zertifizierung erfahren hat: „Alle Kriterien wurden mit exzellenten Ergebnissen bewertet.“

In der Urologie des Klinikums Kulmbach sind nach Angaben von Dr. Todorov im vergangenen Jahr mehr als 120 Krebspatienten behandelt worden. Das sei eine stolze Zahl, sagt der Facharzt und erinnert an seine Anfänge in Kulmbach. Im Jahr 2010 hat Dr. Jordan Todorov als einziger Urologe am Klinikum Kulmbach begonnen. Inzwischen arbeiten mit ihm in diesem Fachbereich vier Oberärzte, ein Funktionsoberarzt und fünf Assistenzärzte. Zwei Medizinische Versorgungszentren werden von der Urologie betrieben. „Damit ist die Vor- und Nachsorge für unsere Patienten auch im ambulanten Bereich gewährleistet.“



„Sogar bei fortgeschrittenen Fällen ist meist eine Lebensverlängerung bei guter Lebensqualität gewährleistet.“

Dr. Jordan Todorov, Leitender Arzt Urologie

Kinderurologie

Mit Assistenzarzt Siarhei Menshykau, der aus Weißrussland nach Kulmbach gekommen ist, verfügt das Klinikum Kulmbach nun auch über einen Kinderurologen, der an einem großen kinderurologischen Zentrum in Minsk gearbeitet hat, bevor er Anfang 2022 nach Kulmbach kam. Er wird Dr. Todorov, der ebenfalls in diesem speziellen Bereich erfahren ist, verstärken. „Wir wollen die Kinderurologie als weiteren Schwerpunkt ausbauen“, kündigt Dr. Todorov an.

Rund 2000 Patienten pro Jahr werden in der Urologie am Klinikum behandelt. Darunter sind laut Dr. Todorov auch viele Kinder. Sie kommen mit unterschiedlichsten medizinischen Problemen in die Klinik. „Hodenhochstand kommt recht häufig vor, aber auch Fehlbildungen der Harnröhre oder der Genitalien und Leistenbrüche behandeln wir oft.“



Wenn der „Da Vinci“ im OP im Einsatz ist, steht der Operateur nicht direkt am Patienten, sondern bedient das komplexe Gerät von einer Konsole aus. Das Gerät ermöglicht Eingriffe mit einer größeren Präzision, als das die menschliche Hand bewerkstelligen könnte.



Mit Siarhei Menshykau ist jetzt am Kulmbacher Klinikum auch ein Kinder-Urologe tätig und unterstützt das Team um Leitenden Arzt Dr. Jordan Todorov (rechts).

Urologie bei Kindern beschreibt der Leitende Arzt als eine sehr komplexe Arbeit, die neben dem reinen fachlichen Wissen noch viel mehr erfordert: „Man muss mit den Kindern und auch mit ihren Eltern umgehen können. Gerade auf unserem Gebiet gibt es sehr viele sensible Themen.“ Deswegen will Todorov die Kinderurologie am besten als eigene Fachrichtung definieren.

Das Spektrum in der Kinderurologie ist groß: Operative Behandlung der Fehlbildungen und Erkrankungen von inneren und äußeren Genitalien wie Hodenhochstand, Leistenbruch und Hydrozele (Wasseransammlung im Hodensack) werden je nach Voraussetzungen sowohl offen als auch laparoskopisch operiert. Auch Fehlbildungen der Va-

gina, intersexuelle Genitale, Phimose (Vorhautverengung) oder Varikozele (Krampfadern im Hodensack) werden in Kulmbach behandelt, ebenso wie Genitalrekonstruktionen bei Harnröhrenfehlbildungen und vieles mehr.

Die Behandlung von Steinleiden bei Kindern ist ein weiteres Feld: Nieren-, Harnleiter- und Blasensteine werden durch offene, endoskopische oder laparoskopische Operationstechniken entfernt. Bei der Behandlung von Notfällen spielen oft eine Hodentorsion, Nebenhodenentzündung, komplizierte und unkomplizierte Harnwegsinfektionen oder Nierenkoliken eine Rolle. Was leider auch bei Kindern manchmal nötig ist: Die Behandlung von Tumoren des Urogenitaltraktes.

„Das Haus hat mich fasziniert“

Sebastian Ditschek ist seit April der neue Pflegedienstleiter am Klinikum Kulmbach. Das familiäre Umfeld, das er hier vorgefunden hat, empfindet er als besonders angenehm. Die Herausforderungen, die er nun vor sich hat, will er gut meistern. Dafür hat er bereits Ansätze.

Drei Monate lang hat Sebastian Ditschek bereits an der Seite von Pflegedienstleiterin Franziska Schlegel gearbeitet. Seit sie nach mehr als 45 Jahren im Dienst des Kulmbacher Klinikums am 1. April im Ruhestand ist, steht Sebastian Ditschek nun an der Spitze der rund 950 Pflegekräfte (rund 600 Vollzeitstellen), die am Kulmbacher Klinikum beschäftigt sind. Der 36-jährige Oberpfälzer war vor seinem Wechsel nach Kulmbach stellvertretender Pflegedirektor am Klinikum Bayreuth gewesen und freut sich auf die neue Aufgabe.

„In Bayreuth hört man viel Gutes über Kulmbach. Das Haus hat mich fasziniert, und als ich die Stellenausschreibung gesehen hatte, habe ich mir gesagt, die Chance nutze ich“, sagt Ditschek, wie er nach Kulmbach gekommen ist. Die Bewerbung um eine Stelle als Pflegedienstleiter sei ein logischer Schritt in seinem Werdegang gewesen.

„Führen und die Leute mitnehmen, einen jeden von seinem Standpunkt heraus“, das ist für Sebastian Ditschek die Devise. In einem Krankenhaus müsse man sich als große Einheit sehen. Aufgaben müssten gemeinsam erfüllt werden, sonst gehe das nicht. Das sagt Ditschek auch vor dem Hintergrund des Pflegenotstands, der in ganz Deutschland herrscht und natürlich auch am Klinikum Kulmbach viel Zeit und Arbeit fordert. „Das wird einer der großen Bausteine für die kommenden Jahre“, betont der neue Pflegedienstleiter. Personalakquise und Personalbindung



Sebastian Ditschek ist der neue Pflegedienstleiter am Klinikum Kulmbach. Foto: Klinikum Kulmbach

seien weitere große Punkte. „Nur wer zufrieden ist, bleibt. In diesem Beruf kann man sich heutzutage aussuchen, wo man arbeiten will.“ Gute Ausbildung, aber auch die Qualifizierung von Mitarbeitern aus dem Ausland sieht Ditschek als Herausforderung an, die gelöst werden muss. Allein aus dem Ausland, meint er, könne das Problem aber nicht gelöst werden. Er will sich stark machen, Mitarbeiter zu gewinnen, die aus anderen Berufen in die Pflege wechseln und sich als Quereinsteiger qualifizieren wollen. Er kenne etliche Mitarbei-

ter, die sich nach einer Ausbildung zum Pflegehelfer für den vollumfänglichen Einstieg in den Beruf entschlossen haben.

Vor allem durch Corona waren die Beschäftigten in der Pflege in den vergangenen beiden Jahren massiv gefordert. Doch auch ohne Pandemie trägt jeder, der sich für diesen Beruf entschlossen hat, große Verantwortung. „Die Leute anzuhören, wenn sie Anliegen haben, das ist ein wichtiger Schritt. Man muss sich Zeit nehmen, auf die Menschen zugehen.“ Kulmbach sei da in einer guten Ausgangsposition. Rotz der Größe des

Klinikums herrsche ein familiäres Umfeld im Haus. „Das hat mich vom ersten Tag an beeindruckt. Man kommt hier an und wird freudig empfangen. Das gibt es nicht in jeder Klinik so.“

Sebastian Ditschek betont, er habe von den drei Monaten, die er noch an der Seite von Franziska Schlegel gearbeitet hat, sehr profitiert. „Wir haben das gut meistert, ich bin in ein gutes Team gekommen und gut aufgenommen worden. Ich habe hier ein absolut positives Umfeld vorgefunden. Jeder interessiert sich für die Belange des anderen und man stößt bei Kollegen wie auch bei Vorgesetzten immer auf ein offenes Ohr. Das ist wirklich ein gutes Miteinander hier.“

Werdegang

Sebastian Ditschek ist 36 Jahre alt und lebt mit seiner Frau und seinen beiden Kindern (fünf und sieben Jahre alt) in Immenreuth in der Oberpfalz. Die 42 Kilometer von seinem Heimatort zur Arbeit wird Ditschek täglich pendeln. Das Klinikum Bayreuth war bis zu seinem Wechsel nach Kulmbach Ditscheks Arbeitsplatz.

2015 hatte er dort als Anästhesiepfleger begonnen, 2018 wurde er in die Pflegedirektion berufen, ein Jahr lang als Bereichsleitung der chirurgischen Abteilung, im September 2019 wurde er stellvertretender Pflegedirektor.

2003 hat Sebastian Ditschek seine Ausbildung in der Krankenpflege begonnen. In Tirschenreuth und Kemnath war er tätig. „Nebenbei“ hat er via Telekolleg sein Abitur gemacht und dann ein Fernstudium in München absolviert, das mit dem Bachelor-Abschluss „Medizinalfachberufe, Schwerpunkt Management“ endete.



Für alle,
die Menschen helfen wollen

Generalistische Ausbildung Pflegefachfrau / Pflegefachmann (m/w/d)

Alle Informationen über die Ausbildung finden Sie auf unserer Homepage www.bfs-ku.de.

Berufsfachschule für Krankenpflege der Schwesternschaft Nürnberg vom Bayerischen Roten Kreuz e. V. am Klinikum Kulmbach
Albert-Schweitzer-Straße 12-14, 95326 Kulmbach

Wir bieten:

Ausbildung im Sinne der Erwachsenenbildung, die praktische Ausbildung gestalten wir im Mentorensystem, Ausbildungsvergütung nach Tarif, die Möglichkeit eines Dualen Studiums Therapie- und Pflegewissenschaften (B.Sc.) in Kooperation mit der HFH Hamburg



Kreativität beim „Tag der Hauswirtschaft“

Schöne Osterideen wie Eiväschen für hübsche Frühlingsblüher oder das Basteln von Serviettenhäuschen für den Osterbrunch waren am Tag der Hauswirtschaft der Hingucker. Naschkatzen durften den handgefertigten Klinikums-Keks probieren und alle Interessierten bekamen vom Hauswirtschafts-Team wissenswerte Infos über die Ausbildung zur/zum Assistenten für Ernährung und Versorgung. Wir bedanken uns bei unseren Mitarbeiterinnen für die Gestaltung des wunderschönen Tags und freuen uns schon auf den nächsten Tag der Hauswirtschaft der weltweit immer am 21. März stattfindet. Dieser Aktionstag wurde 1982 durch den Internationalen Verband für Hauswirtschaft eingeführt. Im Fokus steht, dass Hauswirtschaft weit mehr als Kochen und Putzen ist sondern die Grundlage unseres Alltags darstellt. Das beweist auch die Hauswirtschaft am Kulbacher Klinikum jeden Tag.

Der Welthauswirtschaftstag, eine Initiative der International Federation for Home Economics (IFHE), stand 2022 unter dem Motto „Mit Resilienz durch Krisen: Was Familien und Haushalte stark macht!“ Damit soll auf die Bedeutung von Haushalten und Familien für jeden Einzelnen, aber auch für die Gesellschaft insgesamt aufmerksam



gemacht werden. Dies gilt umso mehr in der Corona-Pandemie, denn hier stehen Familien und Haushalte vor neuen, großen Herausforderungen. Zudem hat die Krise gezeigt, dass manche Familien besser auf Belastungen reagieren können als andere. Doch: Woran liegt das? Woher kommen die Ressourcen, die Familien brauchen, um die Lebensqualität aller Haushaltsmitglieder auch in

Krisenzeiten zu sichern? Was brauchen Familien und Haushalte, damit sie ihren Alltag gestalten können und auf unvorhergesehene Ereignisse reagieren können? Mit diesen Fragen beschäftigte sich der Welthauswirtschaftstag 2022. Rund um den 21. März waren alle hauswirtschaftlichen Verbände und Organisationen sowie alle Verantwortlichen in der hauswirtschaftlichen Forschung und Praxis aufgefordert, der Öffentlichkeit zu zeigen, welchen Beitrag Hauswirtschaft zu starken und resilienten Familien und Haushalten leisten kann. Durch Aktionen zum Welthauswirtschaftstag können Schulen, Betriebe, Einrichtungen und alle, die im Bereich Hauswirtschaft arbeiten oder sich engagieren, deutlich machen, wie Hauswirtschaft in Deutschland und weltweit Familien und Haushalte „krisenfest“ macht.

Das Klinikum gratuliert: Herzlichen Glückwunsch !!!

Happy Birthday

Runde Geburtstage

... im Januar 2022

Kerstin Angermann	01. Januar
Birgit Dörfler	03. Januar
Stefanie Kiszewski	03. Januar
Renate Bechtle	06. Januar
Gerda Pöhl	10. Januar
Franziska Ostermann	11. Januar
Mathias Fickelscherer	14. Januar
Antje Kalbitz	14. Januar
Arbresha Azizi	17. Januar
Ariane Schmidt	22. Januar
Aiste Daktariuniene	25. Januar
Nadia Hijazi	26. Januar
Kaan Akin	29. Januar
Julia Söllner	29. Januar
Julius Nestmann	31. Januar

... im Februar 2022

Manuela Hammon	07. Februar
Cindy Mauser	09. Februar
Birgit Köhler	11. Februar
Martin Honka	13. Februar
Luisa Kaiser	14. Februar
Christina Kaßel	14. Februar
Bianca Heidenreich	16. Februar
Sandra Knoll	18. Februar
Valentina Derr	19. Februar
Michael Berger	20. Februar
Paul Lux	22. Februar
Ewa-Maria Gutgesell	23. Februar
Rebecca Sandler	24. Februar
Larissa Lorenz	27. Februar
Karin Münch	27. Februar

... im März 2022

Julia Adam	01. März
Marion Laußmann	01. März
Heike Becker	03. März
Denise Hoffmann	04. März
Michael Ernst	06. März
Susanne Reichel	09. März
Jörg Hildner	15. März
Christina Stickler	20. März
Bernd Ströhlein	23. März
Angelika Baumgärtner	25. März
Cleofe Pernites	26. März
Daniela Hajek	27. März
Margarita Göbel-Bär	28. März
Volha Kazlova	28. März
Peggy Hoh	31. März

Dienstjubiläum für Januar bis März 2022

25-Jähriges Dienstjubiläum:

Schirin Hammer	Gesundheits- und Krankenpflegerin
Rosa Morokin	Gesundheits- und Krankenpflegerin
Sandra Ullmann	Gesundheits- und Krankenpflegerin

40-Jähriges Dienstjubiläum:

Angelika Jersch	Med.-technische Laboratoriumsassistentin
Sabine Hauck	Gesundheits- und Krankenpflegerin

Neue Mitarbeiter/innen am Klinikum Kulmbach

01.10.2021



Niklas Durmann
Auszubildender zum Operationstechnischen Assistenten

01.10.2021



Emrah Kayhan
Auszubildender zum Operationstechnischen Assistenten

01.10.2021



Enrico Kirsch
Auszubildender zum Operationstechnischen Assistenten

01.10.2021



Anna Kolb
Auszubildende zur Operationstechnischen Assistentin

01.11.2021



Derya Önal
MFA
Pneumologie

01.11.2021



Antonia Schaller
MFA
Sekretariat Geriatrie

01.11.2021



Daniela Völk
MFA
Sekretariat Geriatrie

01.12.2021



Andrea Bauer
MFA
OP-Abteilung

15.12.2021



Candan Scheler
Helferin
Zentralsterilisation

01.01.2022



Sebastian Ditschek
Pflegedienstleiter
Pflegedienstleitung

01.01.2022



Maria Ehrensberger
Stationshilfe
Station 5A

01.01.2022



Marie Eßer
Assistenzärztin
Klinik für Neurologie

01.01.2022



Johannes Friedlein
DV-Sachbearbeiter
IT-Abteilung

01.01.2022



Sophia Marina Raithel
Verwaltungsangestellte
Marketing - Öffentlichkeitsarbeit

01.01.2022



Michaela Schmidt
Altenpflegerin
OP-Abteilung

01.01.2022



Jennifer Schwarzmann
stellv. Hauswirtschaftsleitung
Textilpflege mit Hauswirtschaft

01.02.2022



Arno Lulei
Bote
Wirtschaftsangelegenheiten



Diakonie Kulmbach



Diakonie Kulmbach

Klostergasse 8- 95326 Kulmbach
Telefon 09221 / 92 92 0
www.diakonie-kulmbach.de

- **Diakonie Sozialstation**
Schwedensteg 8, Kulmbach
Telefon 09221 827 35-50
- **Evangelisches Wohnstift** Seniorenheim
Tilsiter Straße 33, Kulmbach
Telefon 09221 90 55-0
- **Seniorenwohnanlage MAINPARK**
Schwedensteg 9, Kulmbach
Telefon 09221 827 35-0
- **Mainleuser Stift** Seniorenheim
Lämmerweg 2, Mainleus
Telefon 09229 975 40-0
- **Tagespflege**
Seniorenwohnanlage MAINPARK
Mainleuser Stift
- **Essen auf Rädern**
Telefon 09221 690 35 25
- Angebote für **Menschen mit Behinderung**
Telefon 09221 758 34
- **KASA** Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit
Ladentreff Goethestraße
Telefon 09221 605 777 3



**Geschwister
Gummi
Stiftung**

Familientreff



Mehr
Generationen
Haus
Wir leben Zukunft vor



Schaut vorbei im Familien-Café



Kommt zum Frühstück!

*Lasst euch von Karins selbstgebackenen
Kuchen verwöhnen! Unser Cafe hat für jeden
leckere Schmankerl zu bieten!*

Jetzt reservieren: Tel. 09221 / 80 11 8-20

Familien-Cafe
Veranstaltungen & Treffs
fit für kids-Elternkurse
Mehrgenerationenhaus
Mütterzentrum
KuKATZ / Second-Hand-Shop

Infos + Öffnungszeiten:
gummi-stiftung.de/familientreff
Negeleinstraße 5 - Kulmbach



KLINIKUM ☎ **09221-98-0**

Öffnungszeiten der Servicebereiche KLINIKUM KULMBACH:

Patientenanmeldung:

Mo. bis Do. 7.30 bis 12.00 Uhr
12.30 bis 16.00 Uhr
Fr. 7.30 bis 12.00 Uhr
12.30 bis 14.30 Uhr

Cafeteria:

Mo. bis Fr. 9.00 bis 18.30 Uhr durchgehend
Sa., So., FT 13.30 bis 17.30 Uhr durchgehend

Friseur:

Di. bis Fr. 8.30 bis 17.30 Uhr
Sa. 8.00 bis 13.00 Uhr
So. u. Mo. geschlossen

FACHKLINIK ☎ **09225-88-0**

Öffnungszeiten der Servicebereiche FACHKLINIK STADTSTEINACH:

Pforte/Patientenanmeldung:

Mo. bis Fr. 8.00 bis 19.00 Uhr
Sa., So. 10.00 bis 16.00 Uhr

Cafeteria:

täglich von 13.30 bis 17.30 Uhr

Friseur:

Mi. bis Fr. 9.00 bis 18.00 Uhr
Sa. 9.00 bis 13.00 Uhr

Medizinisches Versorgungszentrum

**Johann-Völker-Straße 1,
Kulmbach, 1. Stock - Sprechzeiten**

ORTHOPÄDISCHE PRAXIS:

☎ **09221-98-7910**

Mo. 8.00 bis 12.30 Uhr und 13.30 bis 15.30 Uhr
Di. 8.00 bis 13.00 Uhr und 15.00 bis 18.00 Uhr
Mi. 8.00 bis 13.00 Uhr
Do. 8.00 bis 12.00 Uhr und 13.00 bis 16.30 Uhr
Freitag : Termin nach Vereinbarung!

UROLOGISCHE PRAXIS:

☎ **09221-98-7920:**

Mo. 7.30 bis 18.00 Uhr
Di. 7.30 bis 15.30 Uhr
Do. 7.30 bis 12.00 Uhr
Mittwoch und Freitag geschlossen!

SEELSORGE AM KLINIKUM KULMBACH:

Gottesdienst:

Sonntags um 18.30 Uhr ökumenisch, jeweils in der Kapelle des Klinikums (Untergeschoss UI).
Informationen über die Seelsorger gibt es auf den Stationen und an der Pforte. Gottesdienste werden auch über Kopfhörer und über Fernsehen (Kanal 64) in die Krankenzimmer übertragen.

SEELSORGE AN DER FACHKLINIK STADTSTEINACH:

Gottesdienst:

Katholisch: Mittwochs um 18.00 Uhr Heilige Messe in der Krankenhauskapelle.
Evangelisch: Vierzehntägig samstags um 18.00 Uhr in der Krankenhauskapelle.

Weitere Informationen über die Seelsorge gibt es auf den Stationen oder an der Pforte. Gottesdienste werden auch über Kopfhörer und Fernsehen (Kanal 60+61) in die Krankenzimmer übertragen. In der Kapelle liegen Informationsbroschüren und Bücher aus, die Sie gerne ausleihen können.

SELBSTHILFE UND PATIENTENSCHULUNG

Das Klinikum Kulmbach mit der Fachklinik Stadtsteinach bietet verschiedene Patientenschulungen und auch die Teilnahme in Selbsthilfegruppen an. Unter anderem gilt dies für Diabetes-Kranke, Selbstuntersuchungen zur Blutgerinnungsfähigkeit, Schwangerschaft und Entbindung, Schulungen für Hypertoni-ker und einiges mehr.

Sprechen Sie uns an - die Fachabteilungen geben Ihnen gerne Auskunft.

IMPRESSUM:

„UNSER KLINIKUM“ ist die Zeitschrift des Klinikums Kulmbach mit Fachklinik Stadtsteinach für Patienten, Mitarbeiter und Besucher.

Gesamtleitung: Brigitte Angermann
Redaktionsleitung: Melitta Burger
Redaktionsteam: Ute Wagner, Grit Händler, Janine Brunecker, Franziska Schlegel, Hans-Jürgen Wiesel und Frank Wilzok
Krankenhausträger: Landkreis und Stadt Kulmbach

Anschrift:

Klinikum Kulmbach, „Klinikzeitschrift“,
Albert-Schweitzer-Str. 10, 95326 Kulmbach
Telefon: 0 92 21/98-50 01 · Telefax: 0 92 21/98-50 44

Internet: www.klinikum-kulmbach.de

Service



Unser Tipp:
**S-Gesundheits-
Schutz Plus**

Ergänzen Sie die Leistungen Ihrer gesetzlichen Krankenkasse und werden Sie ganz einfach Privatpatient.

Abgesichert von Anfang an.



s-kukc.de

Ganz gleich, ob es um Sie, Ihre Familie oder Ihr Eigentum geht: Mit den richtigen Versicherungen schützen Sie das, was Ihnen im Leben wichtig ist.



Sparkasse
Kulmbach-Kronach